# NEUE POETISCHE VERSUCHE, NEBST EINEM ANHANGE ENTHALTEND...

Ferdinand ZUMBROOCK

Digitized by Google

Digitized by Google

18 109 .1152 4. 38

Neue

# poetiſche Verſuche

nebſt einem Anhange

enthaltend

## Lieder mit Melodien

in

**Weſtfäliſcher Mundart**

von

**F. Bumbroock.**

**Münſter.**

In der Aſchendorff'ſchen Buchhandlung.

1857.

Digitized by Google

BRITISH MUSEUM

Digitized by Google

# Förwaord.

Min erſte Böksken is bekannt,
Hier is dao to de twedde Band,
Auk viel tum Lachen drin, dücht mi,
Ik häv'et waogt, wat is derbi?
Ik laot'et under Lüde gaohn,
'tſall mancheren noch wull verſtaohn.
De alle ut Weſtfaolenland,
De met de Spraoke ſind bekannt,
De begripet ganz gewiß,
Dat ſe an't Hiärt mi waſſen is.
Ik ſaih et an met Hiärteleid,
Dat ſak en Mönſterskind nich wet,
Wu man dao nömet düt un dat
Gemödlik weg up Mönſterſk Platt,
Bedrövt is et, dat üäwerall
De Spraoke kümp ganz in Verfall.
Se fuſket frümde Wäörde drin,
Solk Küren häv jä gar kin Sinn;
An Wäörde faihlt et nich förwaohr
De ſind in Plattdütſk wiſſ' nich raor.
Un dat is doch auk ganz gewiß,



Digitized by Google

Dat ſe nett an tu häören is.
Doch laot ſe Radebraken gaohn,
Noch mäncheren wärd mi verſtaohn.
Un daoruphen baid ik auk wier
De Lüd' en plattdütſk Böksken hier,
Off et wat dögg, dat müt ji ſaihn,
Dat Plattdütſk drin is minnſtens rain;
Un wenn nao ſo viel Jaohren dann
Kin Menſk mehr plattdütſk küren kann,
Dann finnt viellicht ſik noch düt Bok,
Wao ener wärd ſo viel ut klok,
Dat he kann ſäggen: Düt un dat
Dat hedde ſo up Mönſtersk Platt.

---

23 JY60

Digitized by Google

# 1. Magenpriädigd.

De Magen.

Ja Menſkenkind! — dat ſägg ik di,
Du verlangſt oft viel tu viel von mi;
Ik daine di ſo viel ik kann,
Män pack mi nich tu düſtig an,
Main' män nich in dinen Sinn,
Dat ik ene Dranktunn ſinn!
Daoh' alles mi to ſiner Tid,
Dann arbeid' ik auk recht met Flit.
Män fak tom Fröhſtück, Moarns all,
Is et nich ſelden wull de Fall,
Dat ik Beer un Brandewin,
Wööſt un wat der ſüß mag ſin,
Dat ik dat all verputzen mott; —
Moarns — dann gaoh bien Kaffepott,
Drink Miälke, Water, iäte Braud,
Dann brengſt du mi in kine Naud. —
Un dann laup för de Jätenſtund
Nich alle Fuſelhüſer rund,
Ik mott verbriänen nao un nao,
Un wär es Schohliäder ſo taoh.

Digitized by Google

Nu kümmſt du Middags an den Diſk,
Dann is de Appetitt nich friſk,
Dann kann ik nich es ik wull ſall,
Du wäſt verdraitlik, ſchimpſt met all; —
De Frau de ſik ſo plaoget hät,
Un koaket hät ſo ſmaklik nett,
Mott ſchühen all, kümmſt du der an,
Un ik, ik daoh doch wat ik kann.
Wann ik nu giegen Aobend main'
Ik hävv dat Untüg alle klain,
Dann gäihſt du wieder up den Padd,
Un mäckſt mi dann ſo grühlik natt,
Jüſt es wann'k 'ne Tunne wör;
Kümmſt ſtrunkelnd dör de Straoten dör
Wenn annre Lüd' von'n Bedd up ſtaoht
Un all nett in de Kiärke gaoht,
Nu gäihſt du erſt nao Bedd mett mi,
Nu knip ik di un quiäle di,
Wil ik et mott, — du wehr'ge Gaſt!
Löſſ't mi jä kine Ruh' un Raſt!
Un dat gläuw'! dat ik't nich wiähren kann,
Dat mi de Kriäſt noch es frätt an,
Sie et nu fröher oder later! —
Giffſt du mi ſo viel glainig Water.

## De Stroatte.

Här Collega du häſt recht!
Mak dat Menſkenkind män ſlecht.
Denn de Fall de kümp tuleſt,
Dat wenn du auk de Kraft noch häſt,
Ik doch nich mehr ſpedderen kann!
Menſkenkind! — o hör mi an!

Digitized by Google

Alle Jät- un Drinkerie
De mott quetten ſik dör mi,
Un nimp man mi nu gued in Acht
Dann gäiht dat immer ſmöd un ſacht.
Män blifſt du dao nu immer bi,
Un ſpöllſt met glainig Water mi,
Dann wäre ik ſo nao un nao
Ganz unnüſel hard un taoh!
Jäten glitt nich mehr dör mi
Auk nich es mehr Drinkerie,
Un du moſſt verhüngern dann,
Wil ik nich mehr ſluken kann!

Beide.

Daorüm Menſk! — folg uſſen Raod
Niem' för allen em nich quaod,
Daohe nu, wat wi di ſäggt,
Un wi wär't ſo boll nich ſlecht.

---

## 2. Well in Glück nich wet de Maot Slick dat Unglück in de Paot.

Well Glück hävv in de Weld,
De verdaint auk hännig Geld,
So gonk't auk Tüens un ſine Frau
Se quammen wull to Gelde gau,
Män wu't dann meerſtens is de Fall,
De Haugmods-Düwel reed ſe all.
De Frau un Döchter, auk de Mann,

Se hong'n ſik all'rhand Klüngeln an,
Un putzig waſſ et an tu ſaihn
Wu ſe ſik dao in hävven daihn,
Denn is auk ener noch ſo ſin,
Et wärd nich ſwaor tu ſaihen ſin
(Tum minnſten mäck et kine Laſt),
Off he auk in de Plueden paſſt.
Nett ſo es en Kirſelink
Nich paſſet in en goldnen Rink. —
Twe Döchter, Wichter flink un gau,
Hadden Tüens un ſine Frau,
De Därnens pocken wull met an
Tu'm allerminnſten fröher dann,
Un Mitthin de ſid füftain Jaohr,
Bi ähre Eldern Denſtmagd waor
De nommde ſe von Du, un Lehn un Grait'
So es ſik dat von ſölvſt verſtäiht.
Män es ſe waor'n ſo kiſtenfin,
Dao droff dat auk nich mehr ſo ſin,
Dao droffen ſik de Därn'ns kum weggen
Un Mitthin' moß von Fräulein ſäggen;
Jau de Aolle un de Frau
De hollen daorup ganz genau.
Ja lachet hävv ick eenmaol doch,
Un wenn'k dran denke lach' ik noch,
Dat waſſ, es düſſe baiden Wichter
Ut Angſt för de Geſichter,
Tum erſten Maol (et lait nu egen)
Siedne Sunnenſchiärmkes kreegen.
Nu gonk dat immer: „Vader ſagg,
Woher die Sunn' wohl ſcheinen mag!"
„„Jetzt halte ihn — du dumme Wicht,

Ganz faste vor's Geſicht!""
„Ja averſt jetzt brennt mir die Sonn'
Die Weisheit von die Hände von."
„„Du Lena! — mußt ihn anderſt packen,
Sonſt brennt die Sunn' dir auf den Nacken!""
„Jetzt averſt Vader ſtecht ſie mir
In das linke Auge hier!"
„„Dann nimm ihn etwas riſker up,
So, ſo — nich mit ſo'n Schupp!
Margret bör' dich beſſer auf,
Du ſchlörſt den Dreck ja all zu Hauf!""
„Vader ſagg! kannſt du's wohl ſehn,
Was ich mir kann ſchon fürnaihm drehn?"
„„Ja ich ſeh' es mit Plaſir
Das gefallt abſunders mir!""
So dreewen ſe de Aperie
Un met all de Narrerie
Wurd nao en'ge Jaohr
Dat Sprüekwaord wider waohr:
„Well in' Glück nich wet de Maot
Slick dat Unglück in de Paot."
De ſiednen Kleder ſind all weg
De Wichter ſind nich mehr ſo frech,
Un wenn der nu män Kötters quaimen,
Wu gärn ſe de to Männer naimen!

---

## 3. Up de Lur.

De Haſe ſatt bi't Mos,
De Bur ſtonn an de Schür

He legd' den Püſter an,
De Püſter gaff kin Für.
De Haſ' ſatt, wo he ſatt,
De Bur ſpannd' wieder an
Da gonk de Schüet der ut,
An'n Grunde lagg de Mann,
De Haſe waſſ noch fred.
De Bur hadd in de Hand,
So hadd' de Flinte ſtodd,
En dicken Kuſentand.
Dao hadde an de Jagd
He ſine Lüſten bodd,
He lait den Püſter ſtaohn
Un holl ſik bi den Pott,
Un kaude he'n Stück Fleſk,
Dat jüſte waor lück hatt,
Dacht' he wier an den Haſ',
De in dat Mos in ſatt.

---

## 4. De kranke Bur.

Up den Bedde lagg de Bur
Sölvſt dat Jäten ward em ſur,
Mieke laip Dör ut, Dör in,
To maken alls nao ſinen Sinn:
„To Giärd! Haverſlim is hier!
Jät' doch es en Bietken wier!
Un hier, en Twieback! — To Giärd, to!
Nu iät doch wat, nu ſie nich ſo!"
„„Weg met all de Papperie,

Digitized by Google

Dat iſſ alle nix för mi!
Jk mott, dat kann ik di män ſäggen,
Stur wat in de Rinkſten hävven!
Swineſleſk un Brandewin,
Dat ſall mi wull biäter ſin!""
„Kür nich von Brandewin un Speck!
Du aolle Kärl biſt jä en Geck!
Frättſt du Gift, off frättſt du dat,
Dat iſſ alle en Pott natt!
Daoh' nu, es en vernünfgen Mann;
Aha! — dao kümp de Docter an!"
„„„Ja! wu gäiht't den Pazient?""""
„„Met mi iſſ't bolle an en End!""
„„„Ao wat! — in all to koarte Tid
Wärd juhe Frau ju noch nich quit!""""
„Et glöww kin Menſk, 'tiſſ waohr un wiſſ',
Wu gräſig un wu twiäs he iſſ,
Den Hawerſlim will he nich drinken,
Mettworſt frait he gärn un Schinken!"
„„„Dat ſägg ik ju nu hier met an,
Dat dao nix von wären kann,
Un'n hitziget Gedränk iſſ Gift,
Wat boll ju in de Ärde drifft!""""
De Bur, de all ſin Liäwen ſatt
Beer un Fueſel hadde hat,
Glurd' den Docter mächtig an
Un ſagg: „Wat ik ju ſäggen kann!
Dat beſwiäre ik!
Min Liäwen waor ik noch nich dick
In Dränke, de der hitzig waoren,
Män ſtur wull es in kaolden Klaoren!"

## 5. De Docter un de Bur.

„Süh! Docter, biſt de Kranken rund?“
„„Ja woll! — wu gäiht't? biſt noch geſund?““
„So freed es ener ſien kann!“
„„Wu gäiht't juh' Frau un Kinner dann?““
„Gued! — män Dörken gäiht es uſſe Schnell,
De waſſet baid' to ſtramm in't Fell!“
„„Ja! Dörken wärd gewölnig dick,
Un doch hävv ſe ſo viel Geſchick!““
„Ja woll! — de Därn' is kraol un gau“ —
„„Et wärd noch es 'ne guede Frau!
Is't waohr, is Dörken nu an't Frien?““
„Well ſall dann wull de Frier ſien?“
„„Man ſägg von Jans — ja ganz gewiß!““
„Well den Lüninк, dao he is?
Ne! Docter, dao is nix von met,
He's tu mager, ſe tu fett.
Wat giff't denn ſüſſ — ſind viele krank?“
„„Ja, ja! — dat gäiht — Goad Dank, Goad Dank!

Um dat füfte Hus gewiß
Febris remittens iſſ,
Un dann ſäggt man all hän un wier
De Disenteria wäör hier.““
„Da wat! — nu kür doch kin Latin!
Disen- wat ſall dat ſien?“
„„Dat is de Rur — verſtaoh ji wull,
Es Chol'ra morbus, nett ſo dull!““
„De holl uſſ Goad de Här von Liwe!“
„„Amen! — ja nu iſſ et ſiwe,
Nu mott'k noch putken wat ik kann,

Digitized by Google

Süſſ kumm'k min Wiärk van Dag' nich an!""
„Ha, ha, ha! — dann laup män to!"
„„Swaore Naud!""
„Wat flökſt du ſo?"
„„Ik wünnre mi min Allerbeſt,
Dat du ſo ſchöne Tiäne häſt.
Sägg es! — föhr mi drai Fohr Meſt,
Ik treck ſe all ut, de du häſt,
Un niäm' der noch kin Penninк för!""
„Wat? — wat ſpökt di dör de Platte dör.
Mak di hüpſt män ut de Site,
Wahr di, dat ik di nich bite!"

---

## 6. Piärdegeſpräk.

De Wind, de ſuſde met Gewold
Et ſchniede, et waſſ grühlick kold,
För'n Wärdshues an de Landſtraot ſtonn
En Piärd, dat knapp mehr wieder konn
Met ſine ſwaore Kaor,
De fuller Steene waor. —
De Fohrmann waſſ in't Hus un drunk.
En Piärdken ſchön auk flink un junk,
Verpuckt in'n Lürken es en Kind,
Nett ſchützet giegen Schnee un Wind,
Stonn dicht der bi faſt an en Paol,
Et waſſ ſo glatt, jüſt es en Aol.
Et tömmd' ſik recht dat junge Piärd
Et ſlaog ganz ſtrunzig met den Stiärd:
„Wu is't met di, du aolle Blod?

Digitized by Google

Mi dücht, du biſt nich gued tu Fot!“
„„Jau! — häddſt du mine Jaohr'
Un ſtönnſt hier in de ſwaore Kaor,
Un kreegſt ſo ſlechte Friäterie
Bi all' de graute Plaogerie
O! Kikindeweld, — dat gläuwe mi,
Met dinen Stolt wäört boll förbi!““
„Ho, ho! — wenn man von Race is
Gäiht't auk in'n Aoller nich ſo miß.“
„„So, meenſt du dat? — du Haſſebaß!
Weſt du wohiär min Vatter waſſ?
Arabien, is di dat bekannt?
Min Moder waſſ ut Ungerland;
Es ik noch junk waſſ, gläuwe mi,
Hädd ik nich tusket es met di!
Ik hävv ut Marmeltröäge friäten,
En Herrtog hät all up mi ſiäten,
Dao ſmet'k den Herrtog in den Sand,
Dao quamm ik faorts in Judenhand,
Von dao kreeg mi en Generaol,
Dao gonk't oft ilig, Donner noch'n maol!
In'n Krieg recht in den Kuegelriägen
Hävv ik en mehre Maole driägen,
Un up Paraod, ſo viel ik weed,
Waſſ ik et, den de Här män reed.
Män Schönhait de vergäih't,
Dat is en Dink, dat ſik verſtäiht,
Ik moſſ boll met den Kutſkewagen
Dör alle Straot:n jagen
Un fak in Wind un Riägen ſtaohn,
Män dat kann all bi Haver gaohn.
Kümp man erſt von den Kutſkewagen

Digitized by Google

Givv't nich viel Haver mehr tu gnagen,
Dann mott man trecken wat man kann,
Smackhaver givv et merſtens dann.
O gläuwe mi! — Kikindeweld!
Ik hävv de Waohrhait die vertellt.
Un laot di dat 'ne Lehre ſin:
Biſt du auk noch ſo glatt un ſin,
Dat Aoller ehre jieder Tid,
Dat glatte Fell wäſt bolle quit!""

---

## 7. Dat driftige Middel.

Et waſſ der es för viele Jaohr
En Buersmann, de waſſ lück daor.
En Fraumenſk hadd he ut de Stadt,
Wo'n aislik dullen Kopp up ſatt,
Dat waſſ en Liden för den Mann;
He dachte fak, wu fang'k dat an?
Bes endliks foll't em in, un faot
Gonk he nao'n Docter, frogg üm Raod.
De trock de Schuldern: „Laive Mann!
Daoför man nix verſchriwen kann!"
He trock de Aohren bi den Kopp
Un ſettede wieder ſinen Stock;
He wull in de App'theke gaohn,
He dacht', ſe möggen't dao verſtaohn:
„Här Quackſalwer!" ſo fonk he an,
„Is nix, wat he mi giewen kann
Giegen Dullkopp? Denn min Wiw
Dat hävv den Düwel ſölvſt in't Liw!"
De App'theker aover dacht':

Digitized by Google

Quackſalwer hävv he to di ſaggt,
Dat blivv den Kärl nich ungeſchoaren!
Un haud' em draie an de Aohren.
„Dat is der gud för!" ſagg he dann,
Un de Buer: „Ik dank ju, Mann!"
He gaff nao Hus ſik up de Föte,
Sin Wiw dat quamm em in de Möte
Un raoſde faorts, mok graut Geſchrai;
He gaff ähr ene von de drai:
Dat Wiw wuſſt gar nich, wat ähr waſſ,
Dat folde ſe, 'twaſſ em kin Spaſſ.
„Marjo!" ſo fonk ſe an tu küren,
„Ik laot mi jä wull anners ſtüren,
Du bruk'ſt nich faorts ſo loſſ tu ſiägen,
Wie könnt us anners wull verdriägen!"
Un holpen hadd't, von Tid an, — jau!
Waor ſe 'ne ganze guede Frau.
De Bur mok ſik up den Padd
Gonk nao'n App'theker in de Stadt:
„Här Quackſalwer, ik danke em,
Min Wiw hävv nu 'ne annre Stemm,
Nich köppſk is ſe, full Ardigkait;
Wat is nu mine Schüldigkait?"
„„Tain Groſken jiede!"" — un ſo foat
Hadd all de Bur dat Geld paraot.
„Hier hävv he för de ene wat,
De annern hävv'k nich naidig hat,
Hier ſind ſe wier!" nu ſiägd' de Bur
Em tweemaol an den Kopp recht ſtur,
So dat de Här auk all ſo boll
So lank he waſſ nao'n Grunde foll.

---

Digitized by Google

## 8. De kloke Jann.

„Jann!“ ſagg Giärd,
„Du häſt doch kin Soldaoten Hiärt,
Es de erſte Kuegel quamm
Gaffſt du di ant laupen an!“
„„Ja!““ ſagg Jann, „„man liäwt doch nich
to lange;
Du ſattſt hier gud, haddſt nir kin Naud,
Biäter is't, ſe ſägget: Jann is bange,
Es dat ſe ſägget: Jann is daud!““

---

## 9. De niee Börgemeſter.

In en Städtken ſo un ſo
Gonk et es recht wehrig to,
Denn en Börgemeſter ſoll
Wählet wären allſoboll.
Börgemeſter, dat is wiſſ,
Dat dat mäncher gärne is,
Un ſo wees ſik in de Tid
Jieder von de beſte Sit.
Arbig ward de Groaverjaon,
Saog he Lüd' von wieden gaoh'n
Sagg he ähr all Tid von'n Dag';
Un de Gitzhals Piele lagg
In dat Fenſter ganze Paoſen,
Was in ſine Taſk' tu traoſen,
Wenn der quammen arme Lüde,
De he ſüſſ von fern all drühde;



Digitized by Google

Kinen lait he hüte gaohn,
Dat hadd' he noch nümmer daohn.
Un de dicke Wärd, Hans Aol,
Repareerde up en Maol
För ſin Geld an ſine Paot
Ganz un gar de aolle Straot.
Ja de Lüd' probeerden't all'
Dat ſe warden nao Gefall;
Un de Wiwer, aol' un junge,
Waſſen flitig met de Tunge,
Düſſen hoaben ſe her för,
Un den trocken ſe der dör.
Män dat daih alle nix to Bate,
Se kreegen all 'ne Appeltate,
Börgemeſter ward appat
Ener ut 'ne ann're Stadt,
De verſpraok to ann're Saken,
Dat he könn auk Wiäder maken.
Un es in Amte was de Held,
Dao quamm dat Volk ut Stadt un Feld
Un verlangd', dat allſoboll
He dat Wiäder maken ſoll.
„Gud!" ſagg de Här — „kummt alle män
Van Middag nao de Brügge hän!"
Un Naomiddags was't dao ſo full
Von all'rhand Lüd', et was tu dull.
De Börgemeſter quamm heran,
Et was en ſtrammen, ſtööd'gen Mann,
He ſetted' ſik in Poſitur
Un frogg den erſten beſten Bur:
„Sägg Melcherd! — oder du, off du!
Wann wünſk' ji anner Wiäder nu?

Digitized by Google

„Un wat för Wiäder wünſke ji?“
De Schulte ſagg: „„Lück Wiärm, dügg mi!““
De Lehrer: „Ne! — riägnen ſallt,
Es wann de Wolken 'runner fallt!“
He dacht': min aolle Hus föllt dann
Ganz in, fänk't ſtur an't riägnen an,
Un den Profit hävv ik der bi,
Dann baut de Buren mi en nie! —
De Schulte, de dicht bi em ſtonn,
De'n Lehrer gar nich liden konn,
Ward es en Schruthahn dull un raud,
Un ſchraide: „Wiärme! — ſo benaud
Sallt wären,
Dat ſe ſwetet es de Bären!“
Un wu et nu ſo quamm,
De baiden ſwoll de Kamm,
Se waorn de erſten ut den Tropp,
De ſik kreegen bi den Kopp;
Un dat bleew lang nich bi de Paar,
De wullen hot, de wullen har,
So ward ut Wiädermakerie
Allgemeine Prüeglerie.
Un de Wiwer — o!
Es de nu quammen noch der to! —
De ene, de wull Sunnenſchin,
Graute Wöſke ſoll der ſin;
De ann're hadde plantet hat,
De wull Riägen, minnſtens wat,
Genog bi Babels Thaorn
Konnt nich duller gaohn! —
Se ſlaogen üm ſik rain es dull,
Dat herunder ſtaof de Wull;

Int Water ſollen auk genog; —
O wu ſik dat dör'n ene ſlog! —
Wat hadd' nu de Börg'meſter daohn?
O! — de was längſt nao Huſe gaohn,
De drunk Kaffe met Gemack
Un ſmaikede 'ne Pip Toback.
He ſchickede de Polizei,
De ähre Schüldigkeit auk daih.
Un wat dat Wiäder anbelangt,
So is kin Menſk, de mehr verlangt,
Dat he dat Wiäder maken ſall;
So es et kümp, ſo niemt ſe't all.

---

## 10. De Spazeergank.

De Pipen baide recht in'n Damp
Gonk Hiärm un Giärd von Kamp tu Kamp:
„Ik gläuw', dat et gued Wiäder wäd; —
Süh wat de Wait nu prächtig lät!"
„„Jau"" — ſagg Giärd — „„dat's ſtädig Kaorn,
Dat Wiäder ſöll nu ümme ſlaon?""
„Jau" — ſagg Hiärm — „mit dücht et ſo,
De brunen Sniggen, kik män to!
De ſliepet nu kin Ärde mehr,
Un dann wärd't immer ganz gued Wiär."
„„Ao well dao all an gläuwen kann!"" —
„Jau! — dao kannſt du faſt up an!
Un de Paov' hävv nich mehr ſchrait,
De Hanen aower grühlik kraiht!"

Digitized by Google

Giärd aower ſagg: „„wat if di ſäggen kann,
Dat P'rometer is ant Stigen an!““
„Ao wat! — dao ſwig män ganz von ſtill,
Dat döht ja raine, wat et will! —
Gued Wiäder wärd't, un dat gellt düſſe Pipe,
Giſtern hävv et drommt de dicke Mike!“
„„Mike, Mike! — hän un hiär; —
Man häört jä nix es Mike mehr!
Gued Wiär? — Gott giew et män,
Et ſapket nu all vertain Dag ſo hän! —
Nu füh! — wu ſchön dat Flaſſ dao lät!““
„Jk ſett' min' Pip', dat Mik et biäter hät!“
„„All wieder Mik' — de Donner hal! —
So nu laup den Baum der dal!
Jk gläuw' di gaiht't es uſſe Hans,
Kollersk biſt du dorhän ganz!““
„Ao! — wat is dat nu för'n Küren!“
„„Jau Kärl du biſt ant Slüren;
Mäkſt immer nu ſo'n Kalvsgeſicht,
Un drinken döhſt du es en Wicht!““
Se gongen wieder, Hiärm keek ut de Sit,
He ward för't erſt kin Wäördken quit.
He gonk, un wao en Blömken ſtonn
Dao plückd' he't von den Grunde von
Un drückd' et ſtille an ſin Hiärt.
„Wat is dat nu wier?“ ſagg Giärd.
„„Wu ſo? wu denn? — ao, ao!““
„Biſt du verrückt? — wat daihſt du dao?
Du biſt en dummen Baos,
En rechten Narrenklaos!
Wel melket dao? — kik dao hän! — kike!“
„„Der Donner ſlao! — jau dat is Mike!““

Digitized by Google

Un he trock dat Wams turecht,
De Halsdok ſatt em auk tu ſchlecht,
Stoak in de Taſk de Pipe
Un gängelde nao Mike.
„Guden Aobend Mike!
Süh! — de Koh is bolle like!“
„„De hävv ſik gud — nich waohr?““
„Jau dat hävv ſe — ſtump ganz raor!
Wat kannſt du dao met ferdig wären!“
„„Wat man nich kann, dat mott man lähren.““
„Dat is ſo! — ä — häm! — et wäd —
Nu Aobends all recht nett!“ —
„„All? et is jä Midde Juni boll!““
„Ja Midde Juni — ja woll, ja woll!
Et is hier aower ſo nett — hier!“ —
„„Bis du gärne bi de Dier?““ —
„Jau! — aower ſo — ähäm! — ſo —
Maind' ik't nich — de Koh“ —
„„De Koh is bolle like!““
„Ne! — verſtaoh mi recht, du Mike!
Wao du biſt, dao geföllt mi't ſo!“
„„Ao Jung'! — nu gaoh doch to!““ —
„Ne 'tis appatten mi bedacht,
Min Moder hävv erſt d'rörwer lacht,
Ant leſt — dao hävv ſe aower ſagt“ —
Un nu entſtonn 'ne Grämſterie
Mike melkede förbi.
„Se hävv ſaggt: dat ik wenn di't geföll
Di män en Mülken giewen ſöll!“
Un Hand in Hand, ſo ſtonnen baide
Midden in de gröne Waide,
De Maone quamm

Digitized by Google

Un keek ſe baide an,
De Köhe laggen dao un hier,
Un kauden wier,
De Jeſel ſchraide nao den Stall,
Un Giärd keek to, lagg achtern Wall,
Dao gaff he ähr en Mulken ſo un ſo,
Un ſin Hiärt ähr noch der to,
Un nao'n Jaohr, off ſo,
Hadd' Mike ähre egne Koh.

---

## 11. De Luftballon.

De Buer lagg up de Niedendör:
„Der Duſend jau! — nu kik es Clör,
Wat kümp dao ut de Luft herunder!
Uſſe Här Goad döht en Wunder!"
Un es nu Clöre, ſine Frau,
Der an quamm laupen flink un gau,
Dao lagg en wahnen, grauten Ball
Up den Hof för'n Huſe all,
Un d'runder hiär, dao kroap en Mann
Den ſaogen ſe verwündert an!
Un de quamm to lik' up de Dör,
Verſtenert ſtonnen he un Clör:
„Wat ſchuddert ju? ſinn ji nich wis?
Ik kumm direct ut't Paradies!"
„„Wat ut't Par'dies?"" fonk he do an,
Kennt he dao uſſen Jan-Bänd dann?""
„„„Jau? — kennt he den?""" gaff ſe noch to,

Digitized by Google

„Ja wiſſe wull, de is ſo froh! —
Dat Enzigſt, wat em quiälet all Tid,
He hävv ſo'n ſchreckliken App'tit,
An Schinken un an Brandewin,
De ſall bi ju ſo prächtig ſin!
Ja acht Dage bliw ik hier,
Dann raiſe ik wull trügge wier,
Wenn he nu wat tu ſchicken hät,
Oder ſölwer gar will met,
Viertain Dage bruk wi män,
Dann brenge ik ju hier wier häu!"
De Bur berodd' met Clöre ſik,
Sagg dann: „de Raiſe make ik!"
Un es de Tid nu ſo wid quamm,
Dao fliepd' he Schinken, Snaps heran,
De Raiſemeſter pock dat all
In dat Schippken under'n Ball,
Dann ſteeg he ſölvſt der in
Un ſagg: „ſo boll ik ferdig bin,
So boll de Ball nu ſtigen will,
Dann holl ik effen ſtill! —
Stig aower gau dann in et Schipp,
Treck faſt in'n Kopp män dinen Kipp!"
De Bur daiht, dao gonk de Schuft
Met ſo 'nen Snupp haug in de Luft.
Un Schinken, Brandewin, ja de!
He was ſe quit, weg waſſen ſe!

---

Digitized by Google

## 12. De Junge to ſin Moder.

Dao ſinn ik up den Bahnhof weſt,
O! wat dat Dier dao grülik bäſt,
De Damphengſt, oder Drachendier,
Lokomm'tive hait't ſe't hier.
Erſt fänk et an tu quiken an,
Dat man't 'ne Stunn wid häören kann,
Dann höllt et Aohm recht düſtig daip,
Dann ſtüent't, es wann't üm Hölpe raip,
Un ſnüff daobi ut ſine Snut
En aislik dicken Qualm herut.
Dat Baiſt is aower gar nich ful,
Et hävv en breed un glainig Mul,
Un wann et Aobends düſter wäd
Et auk drai glainge Augen hät,
So graut un auk ſo rund gewiſſ
Es ſo en hübſken Pannkok is.
Un ſölvſt in'n Winter is't nüms kold,
Et ſwetet immer met Gewold,
Js't öäwerall auk faſte froaren
Em löpp de Swet doch von de Aohren.
Up den Nacken hävv dat Dier
En Kärl, de ſitt boll dao boll hier,
De knipp un purr't et immer to,
Un daorum quikt et auk wull ſo,
De Kärl (Goad ſtaoh' us alle bi!),
Dat was de Düwel ſölvſt, ducht mi.
Dat Dier, dat hävv mehr Macht allen
Es duſend guede Piärd' bi'n en',
So twintig Wagens treckt't aohn' Laſt,
De ſittet all' an'n ene faſt,

Digitized by Google

Un en ſo'n Wagen is ſo graut
Es't Pumpenhus, wat ſe dao baut.
Un o wu ilig gaiht dat dann,
Dao flügg kin Fuegel giegen an,
Es ſo'n Rieſenſlangen Dier
Snüff et weg, man ſüht't nich wier.
Un in de Wagens, denk' es an,
Dao ſaiten Lüde, Mann an Mann,
Fraulüd' waoren auk der bi,
De ſind auk öäwerall, dügg mi!
Man ſüht ſo'n Dier von fern wull an,
Män wu dao'n Menſk met fahren kann,
Dat is mi unbegriplik weſt,
Goad weet, wao't Baiſt noch henne bäſt!

---

## 13. Threskens Utſtür.

„Sägg es Fräuken, weeſt du wat?
Thresken ſall nu in de Stadt,
Wainigſtens en Jaohr off ſo! —
Sägg wat dügg di dao wull to?"
„„Jä! dat ſall wull't beſte ſin,
'tis mi ſwoaren wiſſ tor Pin!
Män dat Wicht is rik un nett,
Wann ſ'nu noch Manneeren hät
Mäk ſe ähr Partieken, Mann!""
„Un wat för en! — Dao kannſt up an!"
„„Män üm tu wuenen in de Stadt
Dao failet er noch düt un dat,
Von'n Koppe bes to Föten hiär

Faihlt hundert Deel ähr, oa! — noch mehr!""
„Wat der faihlet mott der ſin,
Se ſall wären kiſtenfin,
Thresken ſall ne Dame wären,
Thresken ſall Manneeren lähren."
„„Jä! wenn man't män alle wüſſt',
Wat ſe an hävv't dao nu jüſt'!""
„Dat wet ik alle, hier's en Breev!
Luſter' up, wat ſe mi ſchreev,
Weeſt! — de dicke Kaupmannsfrau,
De weet dat alle ganz genau!
De Frau fänk bi de Föte an
Un dann gäiht't rigas ſo för dann:
Drei Paar Stiefelchen von Stoff" —
„„Wu ſägg'ſt du? — för den Stoff — off?""
„Ne! — von Stoff, dat is Tüg — kin Liäder!"
„„Wu gäiht dat dann bi äöſig Wiäder?
Wenn ſe dann natte Föte kriggt.""
„Ja! — Frau! — ſall Dame wär'n dat Wicht,
Dann mott ſ'nao natte Föt' nich fraogen,
'ne Dame mott dat alle waogen!
Doch holt! — dao kümp et! — ah, ſo!
Ein Paar lederne dto!"
„„Aha! jä ſo! — dat is auk recht!
Wärd der nix von Holſken ſäggt!""
„Frau! — dao kürſt du wieder wat!
Gemaine Holſken in de Stadt?
Wao ſaog, ſo lang' de Welt hävv ſtaohn,
'ne Dame man in Holſken gaohn?
Nu luſter up! — wat nu wier kümp:
Twee Dutzend hagelwitte Strümp."
„„Twee Dutzend? twee maol twiälwe, Mann?""

Digitized by Google

„Jau, veer un twintig ſind dat dann!“
„„Der Duſend jau! — ſe hävv erſt ſeſſ'!““
„Nu paſſ es up! — nu luſter es!
Einen Rock (wohl zu begreifen)
Rundum beſetzt mit Fiſchbeinſtreifen!“
„„Wat? — Fiſkbeen? nu gaoh' doch to!““
„Ja, ja! ganz recht! — hier ſtaiht et ſo.
Ja! weeſt d'! — 'ne Dame in de Stadt
En haugniäſig Geſchirr is dat!
Sechs Schirting-Unterröcke dann,
Weiße und mit Spitzen dran.“
„„Schirrlink, Schirrlink! — dat's jä Gift,
Wat en'n in de Ärde drifft.““
„O wat, o wat! — dat is jä'n Krud!
Düt's Nieteldok, ſo ſüht't auk ut.“
„„Un Spitzen dran? — der Duſend jau!““
„Ja kik! — ſe wärd 'ne Dame, — Frau!
Nu kummt de Kleder all, dücht mi,
En Portion Pluden liggt der bi!
Ein Barrege, ein's von Kattun,
Vier Folens *) können's darauf thun!
Ein Kleid von Donner — Donner-Marie **)!“
„„Wat ſtaiht dat würklik ſo dao bi?““
„Ja! dat's de Name von dat Tüg!
Nu luſter wieder! ſie es rüh'g. —
Dann von Satan-Türk ein Kleid!“
„„A jas! — is't woahr, dat dat dao ſtaiht?““
„Jau! „Satan“ ſtaiht dao! — Satan-ſchin!
Un Satan-Türk — de Schrift is fin!
Nu kümp der noch en ganzen Strang,

*) Volents. — **) Donna-Maria (Wollſtoff).

Dat tu liäſen duert lück lang,
Kragen, Järmel, Hasken — jau!
Dat wet uſſe Här Goad, — Frau!“
„„Duſend! wat's dat doch en Tropp!
Wat krigg ſe aower up den Kopp?““
„Ja wacht es — off't et finnen kann?
Auf dem Kopfe eine Wann'!“
„„Wat? — ne Wann'? wao ſtaiht dat? — wao?““
„Kik' — dat ſtaiht ganz dütlik dao!“
„„Ne nu ſägg'k doch gar nix mehr.!
So'n Dingen von de Diäle hiär?““
„Jä ik wet nich wat et is!
So'n ähnlik Dingen is et wiſſ!“
„„Ja, ja! ik danke Goad, den Hären,
Dat ik nich bruk 'ne Dam tu wären!
Wat man nich alle naidig hät,
Bes dat man ſo 'ne Dame wäd!““

---

## 14. De gelehrde Ape.

De aolle Fritz, dat was en Held,
Nich achtern Aowen, ne! int Feld;
Auk ſüſſ regerd' he klok den Staot,
Dat wiet't de Kinner up de Straot!

He raiſde es von Bielefeld
Nao Dorp Brackwede, uſſe Held,
Un't Raiſen gonk dao nich ſo wahn,
Es jetzund met de Iſerbahn.

Digitized by Google

Daomet de Küenink wieder quamm,
Reed em en Page wat för an,
De hät för guede Wäörd' un Geld
För'n Küenink friske Piärd' beſtellt;
Auk in Brackwede mok he't ſo
Un ſagg den Dorpſchult' noch der to:
„In'n twedden Wagen, luſtert wull!
Dao ſitt 'ne Ap' in, de's de dull.
So'n Küenink, raiſ't de dör ſin Land
De hät Gefolg von allerhand;
So hät he auk de Ape met,
Wao he't gewolds up packet hät;
Jau, up de Ape, laiwe Mann,
Kümp't em abſunders viel up an.
So n' Ape aower, — luſtert hier!
Dat is en aislik bieſtrig Dier;
So düſſe, höllt de Wagen ſtill,
So faortens auk herute will,
Un ehr man't män es denken kann,
Klaiht ſe den höchſten Baum heran.
Daomet de Ape, laiwe Mann,
Nu gar nich ut den Wagen kann,
So müet't ſo faortens, up ju Waod,
En Mann off vere ſin paraot,
Oder auk noch ens ſo viel,
De met Grepen, Swiepenſtiel'
Faortens um den Wagen drollt,
Dat ſe dat Baiſt daorinne hollt!" —
„„O,"" ſagg de Schult', „„is't anners nix?
Ik hävv' dao Kärlkes, de ſind fix!
Un wenn't de Düwel ſölwer wär,
He gaiht der ſieker us nich dör!""

Digitized by Google

Es nu de Küenink würklik quamm,
Dao ſtonnen Kärlkes ſtämmig, ſtramm,
Faorts üm den Wagen in en Krink,
Auk Waterbör un Knifterfink.
En bietken hadden ſe ſo ſtaohn,
Dao fuemelde de Apenklao'n
An de Kutzkendör es dull,
Un „batzk!" noch raopend: „wuſſt du wull!"
Hadd Waterbör auk all ſo faot
En düftgen Swiepenſtiel paraot.
Kuhm was nu weg de Klaon' von't Dier,
Dao quamm de lange Snüffel wier,
Un düt maol daih en Grepenſtiel
Ganz ſieker noch wull effen viel.
Dao aower fonk dat Dier an't ſchraien,
An tu flöken un tu klaihen.
„Nu häört, wat't Dier an't küren is,
Dat is de Apenſpraoke wiſſ!"
So raip de Schult', ſo hard' he konn,
Es auk de Küenink för em ſtonn;
„Monsieur de Voltaire — qu'avez vous?" —
„„Ah, Sire — mon dieu — j'étouffe"" — un nu
Quamm ut den Wagen, halv all daud,
Kin Apendier, en Menſk, un ſnaud'.
Här Voltaire was et, ſo gelehrd,
Un, es ſolk Slag mehrſt is, verkährd.
Un hadd he je dao Aorſak' to,
Was't in Brackwede noch wull ſo;
Denn denkt ju en gelehrden Mann,
Den man ſüht för 'ne Ape an!

Digitized by Google

## 15. Frau Kleiderfabrikant.

Se was en kräftig, däftig Wicht,
Auk jüſt nich häßlik von Geſicht;
In't Doarp, tu Huſ', hanterde ſe
Met Husarbeit, auk full met Veh.
Se molk de Kuh un gaff ähr For,
Un meſtded' aff, dann holp de Bror.
Se kürde gärn von düt un dat,
Män immer breed, weſtföliſk Platt.
Un waor met Wichter ſe bi'n en,
De nommde ſe von Du un Len'
Off Mitthin, wu't den jüſt hävv paßt,
Dat „Se" dat mok ähr wainig Laſt.
För Sunndags, nao de Kiärk tu gaohn,
Hadd ſe der auk wull Schohe ſtaohn,
Doch de drog ſe män dann un wann,
Süß hadd ſe ſtändig Klumpen an. —
Se hedde Drük', un met de Tid,
Hadd ſe en Jungen an de Sit,
Se wurde Frau, un wiet ji wat?
Se quamm tu wuenen in de Stadt.
Nu hadd nix naid'gers ſe tu daohn,
Es ſtets tu gaohn in ſtoff'ne Schoh'n,
In lange Dök' met Ränder dran,
Daobi fak ſiedne Kleder dann,
Den Hod in Nacken, 'tGeſicht ganz oapen,
Es wör ſe dör 'ne Hiege kroapen.
Se drog auk Hanſken fin un glatt,
Wil in de Hände Swill in ſatt,
Un 'sMoarns durd 'ne Stunde dat,
Dat ſo, es't ſoll, dat Haor ähr ſatt!

Digitized by Google

Se kürd' auf Haugdütſk, nüms mehr platt,
Platt ſcheen nich paſſend in de Stadt,
Auk gaff ſe't jieden an de Hand,
Se würd nich Drük, Gertrude nannt. —
Gertrude ſatt es in den Stoawen,
Met en Strickſtrump bi den Oawen,
Dao quamm up enmaol in de Dör
Ähre fröhre Fröndin, Clöär:
„Guden Moarn Drük', wu gäiht di't dann?
Nu ſägg es Wiw — wat fängſt du an?"
„„O ſtille Clöärchen! — kriſk nich ſo!
Mich geht's ſo prächtig, as der to!""
„Wat kürſt du dao? — ſägg! wu hedd dat?
Verſtäihſt du nich mehr däftig Platt?"
„„Ich küre Haugdütſk immer to,
Das ſeient hier die Hiärkümſt ſo.
Ich ſag' dir auk ganz oapen, Kind,
Daß wenn wir under us ſo ſind,
Dann kannſt du mich män Du noch nömen,
Sonſt kannſt du mir damit vertöwen!
Doch „Drüke" das verbidd' ich mir,
Man nömet mich Gertrude hier!""
„Ah ſo! — mi dügg, di paſſt genau
De Titel Doctrin, gnäd'ge Frau!
Dat lüdd, mi dügg nao minen Sinn,
Ganz anners, es Frau Meſterin."
„„Frau Meſt'rin wärd'k auk nich genannt,
Ik heiß: Frau Kleiderfabrikant!""
„So? — Frau Kleiderfabrikant;
Ich geh jetzt wieder meinen Trand,
Mich dünkt, es riecht hier aber ſehr,
Als wenn am Stoffſchuh Kuhmiſt wär'!

Nu gaoh'k nao Hus un kumm
In't Daorp wier effen dumm,
Es ik van Moarn der ut gaohn sin,
Vertelln will'k, dat ik hier west bin,
Un dat Frau Kleiderfabrikant
Nain kummen is üm den Verstand!"

---

## 16. De Wilddaiw (1853).

In de Tid, för'n Jaohr off acht,
Es de Jagd noch waor 'ne Jagd,
Quamm, wenn wao en Wilddaiw waor,
Dat de Jägers boll to Aohr.
E..... was en Jägersmann,
Häörde so'n Verein met an,
De patroillerd' ut alle Paoten,
Denn de Kärls, se konn't nich laoten,
Musekoppet moß der wären,
Ja et daihn sogar auk Hären.
Nu was't in'n Winter, E..... de,
De wuss't, dann lurt se up en Schnee,
Un so en laigen Kärl de waor
In H..... all sit mehre Jaohr.
E..... lurde es en Foß,
Stonn halwe Nachten es en Kloss,
Üm den Kärl, den laigen,
Es enmaol tu bedraigen,
Män de Kärl, nix holp de Müh,
Raok biäter es de beste Rüh.
De Kärl was viel auk up de Föt'

Quamm E..... saken in de Möt',
Dann trock de E..... so den Mund
Un gneſd' den Kärl an, es en Hund,
De man Moſtert, so vergliken,
Tüſken ſine Tän' hävv ſtrieken.
Män E..... de lait doch nich nao,
Dat wuſſ de Wilddaiw, he quamm dao,
Un doch ſtonn he, de Maon ſcheen hell,
Det Aobends wier up ſine Stell,
He hadd män ſtaohn so alle Wil,
Dao hadd em E..... bi den Kiel:
„Ha! — Fändken endliks hävv ik di!
Hier met de Flint'! — de is för mi!"
„„Wat Flint'? — wat kümp di in den Sinn?
Hand aff! — ſind kin' Fiädern in!""
Män nu gonk di dat Balgen loß,
Dat E..... düftig ſweten moß.
De Wilddaiw gaff nu endliks nao,
Un wat kreeg nu de E..... dao?
De Wilddaiw hadd, et was en Blam,
En aollen Beſſen undern Arm.

---

## 17. Grinken Smid.

In de Detterberg', man ſüht ſe hier von Widen,
Dao wuende Grinken-Smid in aollen, aollen Tiden;
De lag dao in en Lock, ganz daipe in de Ärde,
Un Klaonenkasper was't, de em dat Smiden lährde.



Digitized by Google

Nu is dat Lock nich mehr, dao wäß nu Gräs un Holt,
Män wat he ſmidet häd, laot't ſien noch ſo aolt,
Et is der noch un't kann kin Menſk to Schande maken,
Dat Grinken maok der aislik raore Saken.
To Nienberg' dat Slott dao an de Kiärkendör,
Wenn dat nich aislik faſt un künſtlik wör,
Dat is von Grinken, es ik gläuwe,
Wör längſt de Kiärk beſtaol'n von Daiwe.
Man häörde fak det Nachts dao ſo'n Gerüetel,
Män Grinkens Slötter de gaoht ſunder Slüetel
Nu enmaol gar nich oapen, dat is wiß,
Un daorüm gonk auk de Verſök de Daiwe miß!
Wenn daomaols Hochtid was, lend' ſieder Bur en Spitt
Von düſſen wilden Mann, von Grinken-Smid;
Un daoför moß de Bur en Braoden wieder ſchicken,
Un dat en ſäft'gen, ſwaoren, dicken. —
Män enmaol was der es en Bur,
Dat was en Gneſer von Natur,
De hadd't nich gued met Grinken för,
Pinnſüger was he dör un dör,
De lende ſwaoren auk dat Spitt,
Män kin'n Braoden kreeg de Smid.
Dao waorde Grinken hellig as der to,
Sneed nao den Bur met ſinen Schoh
Un raip: „Wuſſt du mi nich betalen,
Dann will ik mi en Braoden halen!"
Den Berg enbitink gonk de Bur,
He was lück aiſig von Natur,
Em ſtonn för Augen hell un klaor,

Digitized by Google

Wu de Smid ſo gräſig waor.
Un es he nu in Huſe quamm, dao was de Smid der weſt,
An'n Grunne lagg ſin Piärd, un ſwaor dat allerbeſt,
Utrieten was en Been dat Dier,
Wao kreeg de Bur ſo'n Piärd wull wier?
„O! — dacht he — dat daih Grinken-Smid!
Dat Piärdebeen ſitt nu ant Spitt.
Nu laot he friäten 'tganze Piärd
Von'n Koppend an bes an den Stiärt!
Dat man auk Piärde friäten kann,
Dao dachte ik förwaohr nich an!“ —

Dat was Grinken un de Bur.
Wat ſid de Tid doch de Natur
Van Menſken ſik verändert häd:
Dao mänсher Piärdeſleſk nu frätt.

---

## 18. Verſchaidne Röcke.

Enen Rock an'n Liwe,
In't Schapp en Stück off ſiwe,
Alle glait un fix,
Is Öwerflod un kümp to nix.
Enen up en Buk
Un enen up en Struk,
Dat is all immer wat. —
Dao giff't in Land un Stadt
Verſchaidne Röck' ſo grülik full,

Digitized by Google

Dat is in Waohrheit ſtump tu dull.
Dao is de bunte, de Soldaotenrock,
Wu viele hävvt daorin nich drock!
Dao is de Rock för Jiedermann,
So es he'n jüſt betalen kann; —
De lange, ſchwarte Rock is dao, —
Jau! wu viele gröne, blao,
Wu viele giff et alle Wil'
Von Sniepel an, bes to den Kiel!
Män up den Rock kümp't nich up an,
Swaor hät't: et mäck de Rock den Mann;
Män ümgekärt, ſo is et recht! —
Denn is de Rock auk noch ſo ſlecht,
He is män, wat de Schaol' de Nuet,
Is de Kärn der in män gued,
Dann kik män nao de Schaol' nich wier —
Un ſo is't met den Rock auk hier.
Et wärd ſo boll kin Rock tu ſchlecht,
Is dat Hiärt der in män ächt,
Mögg jieder män noch allerwiägen
Sinen Rock met Ehren driägen!
Alle Röcke ſind all gud,
Sind ſe män hel un nich kaputt,
Män enen is derbi,
Daoför wahre di!
Dat is en', de krigg boll en Lock,
Un dat is de papierne Rock.
O! de Rock, de is ſo dür
Un fänk ſo hännig Für,
He territt ſo aislik gau,
Tom Verdrott is he de Frau. —
Well fak papierne Röck' an hät,

Digitized by Google

Ik ſägg ju, dat de löckrig wärd:
Un dat den wärd de Geldbül ſlapp
Un bolle faihlt dat Braud int Schapp.

---

## 19. Dat ene Waord giwt andre.

„Süh! — gud'n Moargen Naobers Drük'!"
„„Gud'n Moargen Natz! — wat ſind de Strük
All grön, ſo hüpſke an tu ſaihen!""
„Wat ſind de Blomen nett ant blaihen,
Wat ſlaot de Nachtigallen!" —
„„Dat kann en'n recht gefallen!""
„Ja et is 'ne waohre Luſt der buten!
Wat bruſt de Waite, — dat giff Stuten!
De Rogge hävv ſik auk bekriegen,
Dao hävv ik gar nix mehr entkiegen!"
„„Ja uſſe laiwe Här,
De drüht wull es för ene Kär
Un gripp de Lüd' lück ant Gewieten,
Dann giff he auk wier ſulle Bieten!""
„Wu is't dann Drük', — wu gäiht't met di?"
„„Met mi? — ao! 'tis all gud met mi!
In uſſe Naoberſchaft dao kann man't noch wull liden,
In Hus un rund herüm is Friäd to allen Tiden!""
„Dao häſt du recht, — män aober
Dat geld nich von min naigſten Naober!
Dat is en Wehrpaol koartens weſt,

Et is tu ſwiel, wat de koars bäſt."
„„Wat ſäggſt, — din naigſten Naober Giärd?""
„Jau Drük', — hier den — ik main min Hiärt!"
„„Ao Jung', wat Küren, gaoh doch to.""
„Jau Drük', et is uprichtig ſo!
Ik hävv't min Liäwen ſo nich dacht,
Dat klaine Dink hövv viele Macht.
Häſt du denn nix daomet tu wehren?"
„„Ik hävv ſo viel nu tu hanteren,
Un in de Brudkiſt faihlt ſo viel,
Ik wahr mi for ſo'n Kinderſpiel!""
„Kinderſpiel! — dat ſägg ſik licht,
Wi ſpriäkt us wieder laige Wicht!"
„„Jä! — wat helpt mi ſo 'ne Grill',
Wenn mi kin Menſke hävven will!"" —
„Ja weeſt du dat denn ſo gewiß,
Dat dao auk gar kin ene is?"
„„Es hävv ſik nüms bes nu to meld't,
Dat kümp daovon, ik hävv kin Geld!""
„Geld, Geld! — dat blivv ſik glik,
Du biſt dann doch noch wull recht rik!"
„„Jung'! — dat mak mi doch es klain!""
„Paß up! — un dat ſall faorts geſchaihn:
Du biſt fromm, in di ſitt Düögde in,
Du häſt nix Laiges in den Sinn,
Häſt gaiwe Butten, biſt akraot,
Häſt flitge Füſte in der Daod,
Häſt viel Geſchick to düt un dat,
Biſt auk nich ful, döhſt gärne wat,
Un wann't dat all beriäk' in Geld,
Is kiner riker in de Weld."
„„Nu häör' doch es, nu ſaih es Maol!

Digitized by Google

Du häſt jä jüſte ſo'n Captaol!""
„So? — dügg di, dat ſo rik ik bin?
Alloh Därn, dann ſlao faortens in!
Hier häſt' de Hand, dat Hiärt derbi,
De rikſten Lüde, dat ſin wi!"

## 20. Stüewken.

Man ſoag de Sunne nich mehr ſtaohn,
Noch was de Bur upt Feld to gaohn,
He ſaid' ut ganze Füſte full,
So dull es't effen gaohen wull.
Sin Här, he hävv en nich mehr kannt,
De gonk es Jäger öäwer't Land,
Sunk immer bes ant Enkel drin,
Dat was den Bur nich nao den Sinn.
„Wat, raip he, wußt du Döwel faort
Mi bliwen von de guede Saod!"
„„Ao!"" ſagg de Här, „„du Gruoweſaou,
Kennd'ſt du mi, du laitſt mi gaohn!""
De Bur mok up't Nie' Geſchrai:
„Wel't is, dat is mi enerlai!"
De Här, es te to Huſe quamm,
De gaff ſik faorts ant Schriwen an,
De Bur, ſo ludd' dat ſtrenge Waord,
Soll bi em ſin den Dag drup faort.
Jan-Bänd dacht: dat gäiht di ſlecht!
(Daomaols namm ſo'n Här ſik't Recht,
Dat he bi ſo'n' Geliägenhait

So'n Bur düſtig pizken lait.)
Män Jan-Bänd, ſo viel was gewiß,
De was auk jüſt nich all to miſſ. —
De Jäger was dao, es he quamm
Un kürde em ganz ardig an,
Kreeg aower ungeſaihns en Stock,
Den ſtaok he ilig undern Rock;
Un ſagg to em: „ao help't mi effen,
So glik könn ji den Hären treffen;
In'n Keller is en Winfatt ſunken,
Wao noch kin Druopen von is drunken."
So es de Bur in'n Keller quamm,
Dao kreeg den Stock de Jägersmann,
Män Jan-Bänd de wuſſ gau to ſnappen
Ut dat graute Fatt den Tappen,
So dat de Win, min Här un Guad!
Nu alle in den Keller fluot.
De Jäger, nu in ſine Naud,
Staok den Dummen, de was graut,
In dat Tappenlock,
Un Jan-Bänd trock
Män immer grüöwer
Den Jäger wecke dröäwer;
Dann greep he'n Schinken noch in Jil',
Den ſtaok he achter undern Kiel,
Un ſleek ganz krumm dann öäwern Hof,
Es kneepen em de Prügels noch. —
De Här, de in dat Fenſter lagg,
Full Boshait to den Jan-Bänd ſagg:
„Ik ſaih, dat gued min Jäger ſloog,
Du gruowe Bur, heſt nu noog?"
De Bur keek ſo ut de Sit:

„„Dat hävv ik, Här! för een'ge Tid,
Hädd' ik en Swartbraud noch der niäven,
Könn ik twee Wiäke der von liäwen.““

---

## 21. De allerwelſe Vormund.

En grauten Lechtmiß, dat was he!
Geld hadd' he nich, ne waohrlik ne!
Män Schulden, he mok't all tu bunt,
So viel es Haore up en Hund.
Et was en Dag ſo ſunnenklaor,
Dat Wiäder was ſtump wunderraor,
Doch gonk de fule Kärl nich ut,
Ne he lag up de Bärenhut;
Up enmaol bäſſ, riſt up en End,
In ſin Hus de Präſident
Un räſoneert ſo dull he kann:
„Wo iſt Ihr Sohn? — ich klag' ihn an!
Daß meinen Knaben er ſo ſchlug,
Daß man ihn in das Haus mir trug;
Sie müſſen mir den Willen thun,
Und ſtrafen dieſen Schlingel nun!“
„„Wat! — hävv de Jung' dat würklik daohn?
Dann will'k en ſtraofen för dat Slaon,
Här Präſident bliw he män hier,
He krigg ſin Fett, dat laige Dier!
Junge! — hier kumm up de Stell!
Wat häſt du daohn? — du laige Fell!
Ik will di ſtraofen un dat ſtark,
Du biſt de Nagel to min Sark.

Digitized by Google

Mainſt du ik wull di ſlaon?
Daomet wör di tu wainig daohn!
Weeſt du, wat du kriggſt von mi?
Junge! — ik entiärwe di!""
„Nein, nein!" ſo mennd' de Präſident,
So ſchlimm hädd he't denn doch nich mennt,
Dat wör denn doch wull viel tu dull,
Dat wör doch Straofe viel tu full.
Män „O!" ſagg uſſe Mann,
„Se ſaiht dat tu gelinde an!
Hädd' he en annern Jungen kloppt,
Ik hädd' den Aollen jä wat foppt,
Män ähren Suon, Här Präſident,
Dat is denn doch tu impert'nent!"
„„Nun, nun! wenn er denn nichts mehr hat —
Nimm Kleiner dies an ſeiner Statt!""
Un twee Piſtollen Gold kreeg he
Ut dat geſtickte Portemonnaies.
De Vatter ſagg: „o Junge kumm,
Du biſt tu junk un viel tu dumm,
Biſt du erſt grautjääöhrig, kriggſt wier,
So lang bewahr ik et di hier!"
He ſtaok't in ſine Weſtentaſke,
Was Aobends dick es 'ne Kamaſke.

---

## 22. Küren öäwer düt un dat.

Jan-Bänd.

Nu kik dat ſchöne Wiär es an!
Dat Kaorn kümp all doch noch to Lann'!

Melcherd.

De laiwe Här lött us wull ſinken,
Män he lött us nich verdrinken.

Jan-Bänd.

Dat is wull ſo, män weſt du wull,
Hät man dat Hus von Blagen full,
Dat koſtet wat, dat Jaohr is lank! —
Viel Fiärken makt en dünnen Drank.

Melcherd.

Ja in den Fall der Naud
Ätt man Stuten för Braud!

Jan-Bänd.

Du kannſt küren up et Beſt,
Es wenn de Mund full Tiäne häſt.
Well helpet mi, kumm ik in Naud!

Melcherd.

Jau, — föllt de Himmel, ſinn wi daud!
Ik hävv et wull, un mehr es ſatt,
Män gläuw' män, ik mag ſelden wat!

Jan-Bänd.

Is de Katte bunn'n upt Speck,
Dann frätt ſe nich! — Du biſt en Geck!
Ik hävve Swill up minen Magen,
Auk mine Frau un mine Blagen,
Du moſſt den Mund män fak wat baiden!

Melcherd.

Män kann den Oſſ bi't Küwen laiden,
Män nich en twingen, dat he ſüpp!

Jan-Bänd.

Dat Kind, dat erſte krüpp,
Kümp towes doch ant Gaohn!
En Bietken hier, en Bietken dao den Mund gedaohn,
Un ſaihen ſaſſt du de App'tit,
He kümp ganz ſieker met de Tid.
Wu is't nu met dat Piärdken gaohn,
Häſt du der en Gebod up daohn.

Melcherd.

Boaden häwwe ik wull nett,
Män blaide Rühns wärt ſelden fett,
De Schulte Stoltenteen,
De hävv jä ſo viel Geld bien en',
De was der up verſiäten, wiſſ'
So dull de Rup' up Mosbladd is!

Jan-Bänd.

Dann kofft' he't alſo wull dat Piärd?

Melcherd.

Ja wiſſe woll, ſin Soan, de Giärd,
De Strunzhans, leſt all druppe ſatt,
Jüſt es de Tange up de Katt'!

Jan-Bänd.

Aha! — de wull ſik wiſſ recht wiſen,
Hadd' he den Hod auk up, den griſen?
He bloſſ ſik wiſſ recht in de Backen!
Hadd' he auk Spoaren an de Hacken?

Digitized by Google

Melcherd.

He reed es ſo en Graof dao hiär,
Män uſſe laiwe Här,
De ſtüwt de Bäume, wenn et paſſt,
Dat ſe nich in den Hiemel waſſt.

Jan-Bänd.

Wu mainſt du dat? trofft düt Maol Giärd?

Melcherd.

He moſſ herunder von et Piärd!
För Liſk' ähr Hus, int Doarp he foll,
Wao't Piärd Comed'ge maken ſoll.

Jan-Bänd.

Ha, ha! — Dat Dingen was jä ful!

Melcherd.

He foll in'n Meſt, recht in de Kul,
Wull hundert Blagen waoren dao,
Dat ganze Doarp, dat lachd' em nao.

Jan-Bänd.

Un't Piärdken, wao bleev dat denn wull!

Melcherd.

Dat naihde ut, o ſtump es dull,
Et laip nao de Börg'meſterie
Gaff dao ſik bi de Blomen bi.

Jan-Bänd.

Un he met ſinen griſen Hod,
Was he der ächter här to Fot?

Digitized by Google

Melcherd.

Ja wiſſe wull! — o ſwaore Naud!
Un wat hävv de Börgemeſt'rin ſnaud!
„En Schohſter," ſagg ſe, „dücht mi,
Bleev't beſt bi ſinen Leeſten bi,
Well der will den Hären ſpielen,
Den draff der auk dat Geld nich ſchielen,
Sid he up't Piärd nich mehr hävv ſiäten,
Hävv't för veer Dahler Blomen friäten."

Jan-Bänd.

Wat mok he wull en lank Geſicht!
Wu gäiht et nu? — nimp he dat Wicht?

Melcherd.

Well de Liſk'? dat mag wull gaohn,
Dat Küren hävvt ſe lang all daohn.

Jan-Bänd.

De ſchickt to'n Hushaold ſammt de Nichten
Sik jüſt auk es de Sug' tot Sichten.

Melcherd.

Et gäiht ähr jüſte es de Katt',
Se mäk nich gärn' de Poten natt.

Jan-Bänd.

Auk treff't bi ähr dat Sprükwaord to:
Wat helpet mi de beſte Koh,
De Miälke giff veer Laipen full,
Un ſe dann ümſtött wahn un dull?

Melcherd.

Ja woll, ja woll! dat is wull ſo!
Un ſe's ſo dumm auk es 'ne Koh! —

Jan-Bänd.

Well bau't dat Hues? min Här un Goad,
Dat wärd en rechtet Flaigenſchott!

Melcherd.

Den Mann kenn'k nich, doch weet ik wull,
Sin Broo'r häpp iärwet hehle full.

Jan-Bänd.

Wenn't up den Paſtor riägnet hät,
Dann drüppelt't up den Köſter met.

Melcherd.

Jä! nu gaoh di't hehle gud,
Nu wär ſo fred, jüſt es 'ne Nut.

Jan-Bänd.

Danke, dank! maint' effen ſo,
Goades Siägen kumm di to!

---

## 23. En Aobend in de Paſtraote.

Aobend was't, bi'n warmen Oawen
Satt de Paſtor in den Stoawen,
Vergnögt was he, de aolle Mann,
Sin Pipken Knaſter hadd he an.
De Lampe ſcheen, he las int Blatt



Digitized by Google

Von Krieg, von Uprohr, — düt un dat;
De Wind de waihde buten düftig,
Et riägnde, un was all recht lüftig.
Up enmaol ſchelld' et an de Dör
Es wör en Bül full Geld der för.
De aolle Mann, de ſchrock in'n en',
Doch faorts mok he ſik up de Been,
Ilig mok he loß de Dör,
En grauten Mann de was dao för,
De hadd' en Kiſtken, dat was lank,
Dat ſetted' he dao in den Gank.
„Dat Kiſtken is an Ju, min Här!
Betalet ſinn'k, dat brukt nich mehr;
Gud'n Nacht! — de Breew hier hört derbi,
Min Wagen höllt dao, wocht't up mi!"
Dat alle gonk ſo haſſebaſſ
Un „klapps!" de Dör in't Slott wier was.
„O Juffer!" raip de fromme Här,
„Ik häww de Kräften ſo nich mehr,
Pack ſe dat Kiſtken es met an,
Dat ik't in Stoawen krigen kann;
De Baron ſchickt för de Kiärk'
Ganz ſieker us dat Sülwerwiärk!"
Un in de Freud' he ganz vergatt
Den Brew, de in de Taſke ſatt.
„Up den Diſk dao, Juffer! — bidde!
Laot' us't ſetten in de Midde!"
Un es dat Kiſtken nu dao ſtonn,
Was auk de Deckel boll' daovon,
En'n kleinen Jungen funn de Mann,
De lachde em ganz fröndlik an,
Un in den Brew, dao ſtonn der in:

Digitized by Google

„Wil ik ju taindenpflichtig bin,
So ſchick' ik ju, recht is et ſo,
Nu minen tainden Jungen to,
De Jung is fred, fred es 'ne Nut
Un de Jäſſ' *) up Glauben gued!"
De Paſtor keek den Jungen an,
He gefoll den aollen Mann,
He trock en up, he woſſ heran,
'tis nu en frommen, kloken Mann.

---

## 24. Waohre Geſchichte.

Et ſind nu wiſſ all diärtig Jaohr,
Es Wilm nao Telgte wallfard't waor;
Wilm dat waſſ en Ackerknecht,
So es he ſien mott, ſchlicht un recht.
Ant witte Krüs, up Simeris,
En Geiſtlik ſatt, de biäd'de wiſſ;
Et was, dat duchte Wilm ſo faot,
Tum minnſten doch wull en Prälaot.
Et was en grauten, ſlanken Mann,
He quamm ſo riſk up Wilm up an,
Un ſagg: „Hävv' Ji lück Taback bi?
Ao ene Pip' full giewet mi!"
„„Hiärtlik gärne!"" Wilm dao ſagg,
„„Wenn de Här den Taback mag,
Den ſwarten Löwen Oldenkott?""
„Dat gäiht alle, wenn män mott!
Ik ſaih, de mine faihlet mi, —

*) Art.



Digitized by Google

Hävv' 'ne Pip', kin Taback bi!"
Un Wilm reed von dat Swamm 'ne Strip',
De Här de ſtoppd de Meerſchumpip,
Man ſaog't de Pipe faortens an,
Se was von Joſep Kellermann,
Wilm de ſlog dat Für dann an,
Un kriegel dampede de Mann.
„Schön!" ſagg de Här, „dat Dink dat gäiht,
Giew' Goad mi boll Geliägenhait,
Dat ik es wieder, laiwe Mann,
Ju'n Pipken ſtoppen laoten kann!"
Un de baiden ſcheden hier,
Un ſaogen ſik ſo boll nich wier. —
Verſtrieken waoren twintig Jaohr,
'ne lange Tid! — dat is wull klaor,
Dao was en Beldhauer in Rom,
Un de Här, he was hier an den Dom,
De daomols bi dat Krüs dao ſatt,
Was auk in Rom, de hilge Stadt.
He keek de ſchöne Stadt ſik an,
Auk in de Wiärkſtiäd quamm de Mann,
Wo ſüſſ de Beldhauer jieder Tid,
Sin Arbeid daih in fullen Flit,
Män hüte was he jüſt nich dao.
De Här keek de Gelächten nao,
Un wochtede en Päösken Tid,
Dann mok he ſik wier ut de Sit.
'ne halve Stunne knapp der nao,
Dao was de Meſter wieder dao;
He wull ſo faorts ant Wiärk wier gaohn,
Dao ſaog he dao en Pückſken ſtaohn,
He mok et los, un füh es an!

Digitized by Google

'ne Rulle Knaſter funn de Mann;
Un en Brevken was daorin,
Dat was nich lank, män hadd den Sinn:
„Du laitſt mi ſtoppen, denkt et Di?
Nu ſtopp es enmaol wier met mi!“
Un drunner, wat man liäſen konn,
De Name „Clemens Auguſt“ ſtonn.
De Meſter, was de Knecht, de ſtott
Lait daomols ſtoppen Oldenkott,
Un nu is et de graute Mann,
De graute Wilhelm Achtermann.

## 25. Daudes-Angſt.

En Köſter was up den Termin,
Un quamm, 'tmogg Morgens niegen ſin,
Lik up en Burenhus up to;
De Frau de ſaogt, molk jüſt de Koh,
Se laip gau achter ene Dör,
Sagg dat ſe nich tu Huſe wör,
To't Wicht, dat effen jüſt dao ſtonn,
Un puſd' int Für, wat ſe män konn.
„Gud'n Dag! — wao is de Merſte dann?“
So fonk de Köſter faorten an.
„„De is, de is““ — ſagg't Miäken gau,
„„Nich in Huſe, uſſe Frau!““
De Köſter keek ſo up de Steen',
Un ſaog ſo glik en blauten Ten
De under ene Dör hiär ſtonn.
„Ei!“ ſagg he ſo bedröpt he konn,

Digitized by Google

„Dann ſmit et wull för mi nix aff!“
Dewil liend' he met ſinen Staff
Sik up den blauten Ten. „Au, au!“
Dao meldede ſik uſſe Frau,
Se quamm der achter hiär un ſagg:
„Süh, ſüh! — Här Köſter! — guden Dagg!“
„„Sinn ji der doch? — dat freu' ik mi!““
„Jau! — ik was jüſt bi't Melken bi!“ —
„„Ao! — giew't lück för de Kiärke, Frau!““
„Ao! wiſſe, — gärn', — waorüm nich? — jau! —
En prächtig Fiärken hävve wi!“
„„Ao dat wör jüſte ſchön för mi!““
Un es et in den Sack in ſatt,
Mok he ſik wieder up den Padd.
Män dat was maol 'ne Quikerie,
De Köſter ward der gräſig bi,
Un es he bi den naigſten Bur,
Et riägnde jüſt, quamm under Schur,
Frogg he, off de för'n Schiepel Wait'
Nich niemen wull de Klainigkait.
„Waorüm nich? o ganz gärne wull!“
He kreeg dat Schiepel ſtrikde full.
De Bur de ford' dat Fiärken an,
Un bolle nömed' et jider Mann:
Den Köſter. Et was jüſt en Jaohr
Es Nachts de Köſter dao wier waor,
Jüſte bi den ſölvt'gen Bur,
Un det Moargens, üm ſiw Uhr
Höärd he in Bedde dütlik klaor,
Dat well an't Meſſerwetten waor.
Un dat auk dütlik ſagg de Mann:
„Nu ſall de Köſter doch der an!“

De Köſter ward boll kold, boll het,
Herunder rann de kolde Swet,
He ſteeg dört' Fenſter, daih en Fall,
Un kraip dao in den Swineſtall.
Män jüſte dao quamm't Volk up to,
De Köſter quamm der ut: „o, o!
Laot't mi dat Liäwen! — ſägget an,
Wat hävv ik ju den daohen, Mann?"
„„Här Köſter wat, — wat ſall dat ſin,
Wi will't jä ſlachten uſſe Swin,
Dat Swin, wat wi es tusket hävv't,
Dao hävv wi „Köſter" ſtets to ſäggt.""
De Köſter luſterd', glurd' daobi,
Es liäwde he wier up up't Nie',
Un dat he noch full Liäwen waor,
Dat ſaog man an ſin Fröhſtück klaor.

---

## 26. Jans Giäſtenköän.

(Eine Ueberſetzung.)

Drai Küennige waoren in Moargenland,
Ähr Land was ſo wied un ſo graut,
Se hadden ſik ſwoaren, Jans Giäſtenköän ſoll,
Boll ſtiärwen den ſiekeren Daud.

Dao plöägden ſe em in den daipen Grund,
Wu lagg em de Ärde ſo ſwaor.
Nu meenden ſe alle ganz ſieker un faſt,
Dat Giäſtenköän daud nu waor.

Digitized by Google

Män es nu dat Fröhjaohr wier quamm in dat Land,
Es't riägnde ſo ſmöd' un ſo lau,
Dao ſtak he wier kriegel dat Köppken herut,
He glurde ſo niepen, ſo glau.

De Summer de quamm nu, dao ward et ſo warm,
Dao ward he ſo fett un ſo glatt,
Un rund üm den Kopp em, tu wiären den Fiend,
Viel ſpitziget Stachelwiärk ſatt.

Män nu quamm de Hiärvſt, de was windig un kold,
Jans wurde ſo bleek uſſe Mann,
De Knai' wurden krumm, un de Kopp em ſwaor,
Boll lagg an den Grunde he an.

De Farwe verlaiht em, de giäl was es Gold,
Dat Aolder quamm Hals öäwer Kopp,
Dao quamm di ſo'n Völkſken met Saißen heran,
Et was en unnüſelen Tropp.

Se dängelden nu ähre Saiſſen met Macht
Un ſneeden de Knaihe em dör,
Dann bunnen ſe em up de Kaore ſo faſt,
Es wann he en Spitzboabe wöär.

Dann ſmeten ſe em up den Rüggen wier hän,
Un ſlaogen nu krumm em un lamm,
Se purrden un draihden un ſtodden em dann,
Bes he in de Wannemüel quamm.

Se moken de Büde met Water nu full,
Dat Water ſtonn bes boawen an,
Dann plumskedi! — ſmeten ſe Jänsken der in,
„Willt ſaihn, off he ſwemmen auk kann!"

Digitized by Google

Un dann wier herut, up de Doane met em,
Wu was de ſo glainig un het,
O! wann he en Teken von Liäwen män gaff,
Dann daih'n ſe em alles tu Leed'.

Se drügden auk öäwer dat Für em ut,
Dat Mark noch von ſine Gebeen',
Am laigſten quamm he met den Möller tu Maot,
De frimeld' em ſtur under'n Steen.

Dann ſoagen ſe em all ſin Hiärteblod ut,
Un drunken't enander ſik to,
Un kriegel un kriegeler waorden ſe dann,
So motwiälig doch, es der to.

Jans Giäſtenköän oawer dat was di'n Held,
En fürigen, ächten, dat was't,
Wenn ener mehr Hiärteblod drinkt es he mott,
Dann mäk em dat Jänsken viel Laſt.

Drinkt ener met Maote, mäk Jänsken förwaohr
Dat Hiärtken ſo kriegel, ſo kraol,
Bedröwdheit un wat ſüſſ dat Hiärt is tor Pin,
Verdrifft Jänsken all up en Maol.

Jans Giäſtenköän, Jungens, ſall liäwen alloh!
De Gliäſer män gau in de Hand!
He ſall nich vergaohen, ſo lang' in de Weld
Noch is en Weſtfaolenland!

Digitized by Google

## 27. De hillige Ludgerus un de Gäuſe.

Es't Chriſtendom hier an to foten fonk,
Ludgerus noch up Ärden gonk,
Dao gonk de hill'ge Mann, es ſe vertellt,
Bi Billerbiek es öäwer Feld.
He quamm nu alle Wil' förbi
An ſo'ne lütke Kötterie;
De Kötter, de jüſt hodd' de Koh,
Gonk like up Ludgerus to
Un ſagg: „O Här, wat häww'k 'ne Naud,
Ik holl' in't Schapp kin Stückſken Braud!
Mi kummt ſo viele Gäuſ' up't Land
Un makt mi ſtump doch all's to Schand!
Ik häww ſe jagd, ſo viel ik konn,
Ik krieg de Diers der gar nich von!"
Dao lachede de hill'ge Mann:
„Ao wat, — ao wat!" ſo fonk he an,
„Du büs jä'n dummen Bur,
Sägg to de Gäuſe es recht ſtur:
So faorten ſchiärt ju all'
In minen Suegenſtall!" —
Un daomet gonk he weg von dao,
De Bur keek em verwündert nao,
Män dat begreep he doch dervon,
Dat, wenn't nich baddern, auk nix ſchaden konn.
He gonk der hän un raip ganz bäuſe:
„Wat daoh' ji up min Land, ji Gäuſe?
Packt ju un ſchiärt ju all'
Dao in den Suegenſtall!" —
Un effen hadd' he't ſäggt, dat Waord,

Digitized by Google

Dao putkeden ſe alle ſaort,
So gau, es't effen gaohen konn,
In den Stall, de aopen ſtonn!
De Bur de trude nich ſin Auge,
He wünderde ſik baumeshauge,
Män he mogg kieken, wat he wull,
De Stall de was von Gäuſe full. —
Den andern Dag frogg bi den Mann
De hillige Ludgerus an:
„Wu is't nu met de Gäuſe gaohn?"
Dao häww de Bur en Kneifall daohn.
„Här!" ſagg he, „ſe ſittet all'
Ganz ardig in den Suegenſtall!"
Dao lachede de hill'ge Mann
Un keek den Stall full Gäuſe an
Un drüh'de met den Finger ſaot:
„Dat ji nich ut den Stall wier gaoh't!"
De Gäuſe blewen nu auk all'
In den Kötter ſinen Stall;
Un de was daorüm wiſſ nich bäuſe,
De warde riek met ſine Gäuſe.
Un dat in Billerbiek noch hüt
Man ſolke wahne Beddens ſüht,
Tom minnſten bi de Wärde doch,
Dat kümp von düſſe Gäuſe noch.

---

## 28. Wulfhelm (875).

För ſo un ſo viel hundert Jaohr
Es Ludwig Dütſklands Kaiſer waor,

Digitized by Google

Dao was es up de Jagd de Här,
Un wuſſ nich mehr wao hän, wao hiär.
'twas Aobend un de Wind an't bruſen,
Dao quamm de Här in Kattenhuſen.
Sin Piärd dat was ſo möd' un tamm,
Es he bi'n Geiſtlik Wulfhelm quamm;
De hadde nich viel Holt tu ſtoaken
Un nich viel in de Miälk tu braoken,
Doch was he faortens bi de Hand,
Offſchonſt he hävv den Här nich kannd,
Un ſchaffde up, ſo gud he konn,
Namm von ſin egen Bedd' wat von,
Un mok ſo fölvſt för ſinen Gaſt,
Ne Stiäd' to recht för Nachten-Raſt.
De Kaiſer, Wulfhelm unbekannt,
Gaff andern Moarns em de Hand,
Sagg Dank un fraogd' auk noch daobi:
„Waomet kann'k wier es dainen di?"
Un Wulfhelm ſagg: „Dao ſwig von ſtill'!
Jk daih jä nix es Gaodes Will!
Män ſchüttſt du'n Hirſk in't Jagdrevier,
Schick' mi'n Stück Liäder von dat Dier,
Ton Raimen üm den Rock min'twiägen,
Ton Angedenken will'k den driägen!"
De Kaiſer loawde dat em an,
Un drückde ſtur de Hand den Mann,
Gaff dann de Spoaren gau dat Piärd,
De Wulfhelm ſatt em faſt in't Hiärt!
Wulfhelm blew vergnögt un fred,
He bunn en Kohſeel üm dat Kled!
Daih trü nao Goades Hären Will,
Un liäwede vergnögt un ſtill'.

Digitized by Google

Drai Wiäke nao de Tid so was't,
De Tid wao bi em was de Gast,
Dao quamm up'n Maol bi Wulfhelm an,
En aislik stöäd'gen, finen Mann,
De kaiserlike Herold was't:
„En Kompliment von juhen Gast!
De Här de hier was bi ju lest,
Dat is de Kaiser sölwer west!"
Dao ward es doch den Wulfhelm boll',
Es wann he ut de Wolken foll,
He sagg, de Här mögg sitten gaohn,
Un hadd' nich es en Stohl der staohn.
De Herold aower reekd' em dao
En Gürtel, lutter Gold binao,
Un sagg: „den Raimen, de min Hiär
Di loawet hät för ene Kär';
Hier is der auk wat Schriwens bi; —
Wulfhelm ik grat'lere di!"
Un dat he em gratleren konn,
Dat was, wil in dat Schriwen stonn,
Von'n Kaiser wör Wulfhelm ernannt
Tom Bischof öäwer Mönsterland!

---

## 29. De verschrockene Natz.

Natz was up't Feld met Piärd' un Plog,
Un es de Doarpuhr elwen slog,
Raip he: „O ha!" to Liest' un Snell,
De Diers de stonnen up de Stell',
He spannde ut, he trock nao'n Stall,

Denn bau'd hadd he ſid ſeſſ Uhr all;
He ſatt up Snell ſo twiäs, recht ful,
Un hadd' de Pipe in et Mul!
Män Duſend! — wat kreeg he för'n Schreck,
He foll binao von't Piärd in'n Dreck! —
Dao quamm en Kärl em in de Richt',
De hadd' en pickſwatt Angeſicht,
Natz dacht', wenn't nich de Düwel is,
Dann is't ſin Bror doch ganz gewiß!
Natz biwede, was ſunder Macht,
Sin Hiärt foll em in'n Stiewelſchacht,
Un es he upkeek, denkt es an,
Stonn för em all de ſwatte Mann.
He hadde Augen es 'ne Ul',
Un ſo'n glemmig, dick raud Mul,
De ganze Kopp de ſatt em full
Von ſo ſwatte Schöäpkes-Wull',
De Niäſ' was breed, ſo dick gewiß
Es ſo'n Rühenſnüffel is,
De Aohr'n, wo ſik en Rink dör trock,
De ſtonnen wied em von den Kopp.
He fraogd: „wao gaoh'k hier't beſte hiär,
Ik wull nao'n Gud, P... hät ſin Här?"
Un Natz de ſtuederde herut:
„Hier lanks, dann dör dat Haidekrut,
Un dann kümp wat, — ja dann —
He wull nich wieder kann, —
Dao ſtaiht wat an den Weg, dücht mi,
Dao gäiht he ſieker nich förbi,
Et is en Krüz — Goad ſägne mi!
Solk Slag es ji kann nich förbi!"
Un Natz ſlaog up de Piärd' met Macht,

Digitized by Google

Hät met de Piärd' es unwics jagd!
De Swatte blew verwündert ſtaohn,
Nix hadd he Natz tu Lede daohn!
Kin Düwel was he, nich ſin Bror,
Et was den Graof von P... ſin Mohr!

---

## 30. En gueden Raod met up de Raiſe.

Nu mak wi von de Sak en End,
Wat ik all lang di drühde,
Du wärſt in Hus mi tu verwend,
Du ſaſſt bi annre Lüde.

Un wat ik di nu ſäggen will,
Dat niem di recht to Hiärten,
Un wuſſt du klok daohn, Anzibill!
Dann moſſt du't nüms vergiäten.

Staoh' fröh up, proper kled' di dann,
Un gaoh' in Goades Kiärke;
So fang du jieden Dag män an,
Dann ſiägnt he dine Wiärke.

Sägg nett de Menſken Tid von'n Dag,
De di kummt in de Möte.
Daoh' alles nett met Säwerlag,
Un ſie flink up de Föte.

Gaoh riſk up, duk' nich ſo in'n en',
Grip' driſt an, ſie nich blaide,
Un kann't nich ene Hand allen',
Dann niem ſe alle baide.

Digitized by Google

Sie auk nich faorts tu ängſtlik, Kind!
Un biew' nich es 'ne Rüſke,
Wär auk nich iwrig tu geſwind,
Gäiht di't nich nao de Müſke.

Sie nich tu aitel, hang' di an
Nich all'rhand dumme Dinger,
Un wat ik gar nich liden kann,
Snüt di nich in de Finger!

Un ſittſt du Middags bi den Diſk,
Laot baide Hände faihen,
Sitt up den Stohl recht grad un riſk,
Laot an den Kopp dat Klaihen!

Jät' reſolut, dat draff wull ſin,
Moſſt aower nich ſo ſmacken,
Dat öäwerlaote du de Swin,
Kür nich met fulle Backen.

Dat Purren in de Niäſe laot,
Dat mag ik gar nich liden,
Un moſſt du gapen, ſie paraot!
De Hand för'n Mund bi Tiden!

Bit di de Niägel auk nich aff,
Snid' mankſt ſe met de Schäre,
Un wat man nüms verachten draff,
Dat is 'ne gude Lähre.

Un daorüm niem du minen Raod
Di auk ſo recht tu Hiärten,
Dann gäiht di't gud, — jau in der Daod!
Goad wärd di nich vergiäten.

Digitized by Google

Doch luſter' Kind! — dao is noch wat,
Dat mott ik di noch ſäggen,
Söll, — et paſſeert jä düt un dat,
Sik es din Hiärt lück weggen,

Ik maine, — du verſtäihſt mi wull,
Söägſt du en Mann es gärne,
Dann handle nich es wahn un dull,
Fraog' din Vernüll erſt, Därne!

Jau fraog de Eldern erſt üm Raod,
Laot ſe nich ſien de Leſten,
Günn du ähr faorts dat erſte Waod,
Se maint't met di am beſten.

Denn gäiht dat Hiärt met den Verſtand
Un met der Eldern Raoden,
Nich immer hüpſke Hand in Hand,
Dann könn't wull es geraoden,

Dat di de hilge Eheſtand
Noch würd' tur waohren Pine,
Den Kärls, de ſpielt, hävv nog ik kannd,
Un Kärls, de ſupt es Swine.

Dann wahr auk dine Tunge nett,
Denk' erſte, wuſſt du küren,
Wenn man dat Hus ant briänen hät,
Is laig' de Brand tu ſtüren.

Nu gaoh min Kind, Goad ſiägne di!
Moſſt immer flitig lähren,
Dann gäiht de Tid auk gau förbi.
Holl di in Tucht un Ehren!



Digitized by Google

## 31. Luter Hexerie.

So'n Künſtemaker is der leſt
In Mönſter up en Market weſt,
De hävv dao recht de Lüde offt.
In fröhren Tiden hädd' man glofft,
Met Heren wör he anverwandt,
Un hädd' en ſiekerlik verbrandt.
Dao ſtonn ſo'n nüdlik Burenwicht,
De hadd en Korv, de was nich licht,
Full ſchöne, dicke, friſke Aier,
Dao quamm de Kärl: „wie theuer
Sind die Eier wohl, mein Kind?"
„„So es de Aier dao nu ſind
Will ik Jhnen ſiewen
För twe Groſken giewen.""
„Sind ſie denn friſch?" un up de Stelle
Sloak he all twe ſo met de Schelle.
Dat Burenwicht dat keek em an,
Un ſüh! — kaputt ſloag en't de Mann,
Un denkt es, wat de Kärl dao daih! —
Fiw Groſken namm he ut dat Ai.
He ſloag noch ent kaputt, in dat
'Ne goldene Piſtolle ſatt.
„O!" — ſagg he nu — „der Tauſend! — ja!
Was koſten all die Eier da?"
„„Ik verkaup kin enet mehr,
Ik holl ſe ſölvſt för düſſe Kär!""
Un de Därne laip nu gau
Nao de naigſte Kraomer-Frau:
„Ao lehnen ſe mi enen Napp!"
Un nu ſloag ſe: ſlap, ſlap! ſlap, ſlap!

Digitized by Google

En Ai nao dat ann're drin.
„„Därn' wat kümp di in den Sinn?““
So frogg de Frau un keek se an:
„Ao! dao was effen so en Mann,
De namm ut mine Aier Geld!“
„„Du daore Wicht, de hävv di prellt,
So'n Kärl, de is hier in de Stadt,
De hävv viel Lüd' för'n Döttken hat,
Laot du de Dodern män dao binnen,
Du sasst kin'n Penninf daorin sinnen!““
Un dat Wicht, se saog et wull,
Öwet was se, un dat full.

---

## 32. Däwer den Ehestand.

De Ehestand, wull jieder weet dat wiss,
Wat för'n wichtgen Stand dat is,
Un alle, de willt Ehlüd' wären,
Müet't gaohn tu Wiärk met Gott den Hären.
Dao verknüppet sik twe Hiärten
Üm den Knüpp nüms tu vergiäten,
Loß maken kann den Knüpp nüms mehr,
Es ganz allene Gott de Här,
Drüm bedenk' et jider wull,
Un biäst nich drin so wahn un dull,
He wähl' met Försicht un Bedacht,
Hävv' nich blaut up sin Hiärt bedacht,
He gaoh' auk met Vernüll tu Wiärk'.
Jüst so es Christus sine Kiärk —
Mott laiw he hävven sine Frau,



Digitized by Google

He wähl' bedachtſam nich tu gau!
De junge Burſ' von twintig, ſiwuntwintig Jaohr,
De junge Därn', ſind alle merſt lück daor,
Se denket alle up den Eheſtand,
Wenn't effen gäiht, dann ſind ſe bi de Hand,
Se baſelt mankſt ſo blind der in,
Un is't tu lat', dann kummt ſe erſt to Sinn',
Un ſaiht erſt, wenn ſe ſittet faſt,
Dat ſe nich för'n ene paſſ't.
De ene denket: in de Weld
Iſt Beſt' en düſt'gen Bühl met Geld,
Is der kin Naud, dat Geld män dao,
De Liebe kümp von ſölvenſt nao.
De andre ſüht up dick un fett,
Dat ſe hübſk raude Backen hät.
De hävvt de Appeln auk jä wull,
Doch wöhlt de Wöärme drin es dull;
De Slang int Paradies auk ſatt
In en Fell ſo blank un glatt,
Et ſchillerde in Grön un Blao,
Doch blew ſe Slange för es nao.
Man mott, eh man in'n Ehſtand gäiht,
Bedenken mänche Klainigkeit!
De Ehlüd' müetet enig ſien,
De Ehſtand brenget Freud' un Pien,
Se müetet gaohen enen Trand,
Un wat der kümp ut Goades Hand
Et mag nu ſien wat et will,
Tuſame driägen fromm un ſtill!
So boll twe Piärde es geleckt
Tu haupe an en Wagen treckt,
Müet't ſe, ſo lang' ſe treckt daoran,

Hüpſt luſtern up den Fohermann!
Denn ſägget an, wu ſöll dat gaohn,
Wull't ene trecken, 'tandre ſtaohn?
Wull't ene Hott, dat and're Har,
Dat ene trügg', dat andre förwärts gar?
De Fohrmann möß der under knalln,
De ganze Kraom in'n Grawen falln.
Un ſo, dat ligg flak up de Hand,
So jüſt gäiht't in den Eheſtand,
De baiden Piärd' ſind Frau un Mann,
Un Gott de Här de Fohermann.
He giff ähr Hafer, and're Saken,
Un lött ähr auk de Pizke ſmaken.
De Ehlüd' lid't ſo boll kin Naud,
Sorgt ſe hübſt baide för ähr Braud.
Gäiht de Mann to ſupen, ſpielen,
Wärd et boll an allem ſchielen,
Is de Frau nich bi de Hand,
Lött gaohn Goads Water öäwer Land
Kümp Armod in dat Hus von för,
De Lieb' gäiht ut de Achterdör.
Dao ſägg man wull: kik Gott de Här
Spieſt de Füegel rund üm hiär,
Es wann de Füegel gar nix daihen!
Ja dat kann man wull anders ſaihen.
Wat höllt ſo'n Dierken männich Spier,
Mäk et ſin Neſt, von dao un hier,
Un wat brük et nich lange Tid
Bes dat et met Geduld un Flit
Sin Neſt tu rechte brengen kann,
Un dann fänk et ant bröden an,
Nu brödd et ſo getrü, ſo nett,

Digitized by Google

Dat't Jäten, Drinken ſak vergätt.
Ja flitig un ſo trü
Es ſinen Här'n de Rüh
Müet't Mann un Frau ſik ſinn un bliwen
Un alles hübſk met Goad bedriwen.
Ja dann verknüppt de Eheſtand
Twe Hiärtkes met en Rauſenband.
Un dann, wär't ſe auk aold un gris,
Hävv't ſe up Ärden't Paradies,
Un anders kann all hier up Ärden
De Eheſtand 'ne Hölle wärden.

---

## 33. Timmermannsſprük.

En gudet Handwiärk in de Weld
Dat brenget auk ſin gude Geld,
Un wärd et driwen, es et mott,
Dann faihlt auk nich dat Fleſk in'n Pott.
Män von alle Prof'ſſ'oniſten
Stäiht doch ſieker bi us Chriſten
De geſchickte Timmermann
Aohne Twiwel baowen an,
Un daorüm, wil jä Goad der Här
Sölver gärn' gonk in de Lähr'
Bi ſin Pflegevader, den
Ik den hil'gen Joſeph nenn'.
De Här waor ſölvſt en Timmermann,
Drüm ſtäiht dat Handwiärk baowen an.
Un jüſt ik ſtaoh es Timmermann
Ganz abſunders baowen an,

Digitized by Google

Denn kiket mān, 'tis ſieker, jau!
Ik ſtaoh baowen up den Bau!
Un under mi hävv ſinen Stand
De Bau, den wi met Goades Hand
Un met Vernüll un uſſe Macht,
Waomet us hävv de Här bedacht,
Tuſamen timmert hävvt, ſo recht
Es he ſien mott, gaiw' un ächt.
Wull künſtlik was't, dat ſaihe ji,
Recht ſtäiht de Bau in Senkel-Blie,
Un wat de Hauptſak' daobi is,
Dat Fundament is gaiwe wiß,
Un alles gripp genau nao Maot
So es et mott in'n en' akraot.
De Giewel hävv de rechte Swöär',
Du laiwe Goad! — wenn dat nich wäör,
Met enen Wind, wäör he tu ſwaor,
Könn jä de laiwe Här, dat's klaor,
Dat ganze Dack herunder waihen,
Wi können us de Köppe klaihen,
Jüſt ſo gud es uſſe Pus
Ümme ſmitt en Kartenhus.
Ja kiket mān de Weld es an!
Gott, dat was en Timmermann!
De Weld? — kik Jidermann
Sin egen Liw un Lieder an,
Dat is 'ne Timmerarbeid wiſſ,
So künſtlik es ſe nörnens is!
Kik't mān herümme in de Ruſ'
So künſtlik es düt Seelenhus
Is nix, ſo viel ik weet,
Tu ſaihen wid un breed!

Un ſo gud nu Jidermann,
Daomet de Seel gud wuenen kann,
För Rainlickait tu ſoargen hät,
Un dat em't Hus nich wacklik wärd,
Dat nich tu ſwaor em wärd de Giewel,
Dat he nich kümp in Dremm un Niewel,
So mott de Bauhär auk den Bau
In Obacht niemen ganz genau;
Denn is auk alles up et Beſt,
Et is boll ſchön un gaiwe weſt,
Lött man't verſloddern un vergaohn!
Goad laot den Bau recht lange ſtaohn,
Vergünn' den Bauhärn, Frau un Kind,
Dat ſe recht lang vergnögt drin ſind.
Goads Siägen ſie met düſſen Bau,
Met den Bauhärn, Kinder, Frau!
Met den Meſter allerwiägen,
Met dat Handwiärk ſie Goads Siägen!

---

## 34. De verſtändige Vader.

De Meſter ſatt bi ſine Schoh
Un trock den Pickedraod,
He ſlaitede, ſunk aff un to,
Denn't is en waohret Waord,
Dat Arbaid ſo met Munterkeit
Am beſten von de Stiäde gäiht.

He hadd en Wicht von ſeſſtain Jaohr,
Dat was en aitel Dink,

De Frau de was daomet ſo daor,
Dat Wicht was drall un flink,
Män Arbaid was för ähr 'ne Pin,
Se mok ſik üm ſo laiwer fin.

„O Vatter!“ quamm ſe in de Dör,
„De Wichter mak't ſo'n Staod,
Ik gaoh daohiär es Suckerclör,
Ik ſinn auk rain deſpraot,
'ne Börger Dochter ſo es ik,
Mott nao de Mode kleden ſik!“

De Vatter keek dör ſine Brill
De aitle Därne an:
„Wat Mode, Mode! ſchwig doch ſtill!
Wat faihlt von Tüg di dann?
Is't denn nich alle hehl un rain,
Bedenke! — de Verdenſt is klain?“

„„Ao wat Verdenſt? — din enſt'ge Kind!““
Raip nu auk noch de Frau,
„Jau!“ raip de Mann, „du biſt rain blind!“
„„Un du biſt tu genau!
Barege-Kleeder för en Ball
De hävvt de Börger Döchter all.““

Nu kreeg de Därn erſt rechten Mod,
Se fonk ant ſniärken an:
„En Thibet-Kleed, en nien Hod
Un dat Barege dann,
Dat all mott't hävven jieden Fall,
De Börger Döchter hävvt et all.“

De Vatter ſagg: „Dat is gewiß,
Wat faihlet giew ik di,
Män erſt', wat di dat Naidigſt is,
Un dat is düt, dügg mi!"
Dewil he dann den Spannraim kreeg
Un ſtur ähr up den Buckel ſteeg!

## 35. Kindergekür.

„Gueden Morgen, Libetken!
Wao wuſſt du met de Puppe hän?"
„„Ik will dao nao den grauten Pütt,
Dao wao de aolle Schopp anſchütt.""
„Bi den Pütt? — wat döhſt dao dann?"
„„Inkiken, wenn'k et effen kann.
Min Moder hävv mi ſäggt,
Un de hävv immer recht,
Dao ſait 'ne Frau in, unden daip,
De faken dao herute kraip,
Un dann, ſo es't er jüſt wäör recht,
Int Dorp de klainen Kinder brächt.
Nu will'k daohän un luren ſtill,
Off ſe mi auk en't giewen will,
Denn ſo'n nütlik Kindken is,
Doch viel netter ganz gewiß,
Es ſo 'ne ſtiwe Puppe! — kik!
Immer kik ſe ut ſo lik,
Lachet nich, un grinnt auk nich, — ne!
Et is denn doch en recht Stück Veh!
Giärdken ſägg! — wao wuſſt du denn

Met den Flitzenboagen hän?""
„Dat will'k di säggen, ik will faort
Nao't aolle Hus dao för de Paort,
Dao sitt en Stoark haug up dat Dack,
De mok min Mor so'n Ungemack,
Bieten hävv dat laige Dier
Mine Moder nu all wier,
'kwill saihn off ik en driäpen kann,
Dat laige Dier, dat sall der an!"
„„Ja! wenn so'n Dier so lubietsk is,
Dann mott et dran, dat is jä wiß!""
„Dat main ik män! — so'n Dier,
Dat daih' dat jä noch wier!
In den Boagen hävv'k en Pinn,
Dao sitt 'ne lange Naotel in,
Wenn he de krigg recht int Gesicht,
Dann bitt he wull nich wier so licht!"
Un Giärdken gäiht un schüt,
Libettken nao den Pütt; —
Män wu et ähr wull gaohn hävv dao,
Weet Goad! — ik sägg der nix von nao!

---

## 36. De baiden Junkgesellen.

Se moken baid' 'ne Promenaode
Un dat gonk sacht, recht met Pomaode;
Baide waoren't Junkgesellen,
De en' konn sesstig Jaohr all tellen,
De ann're was erst diärtig Jaohr,
De auk noch hieraothslustig waor.

Se kürden ſo von düt un dat,
Un dat verſtaiht ſik immer Platt.
Dat de Boater wöär ſo dür,
Dat ſo hauge wöär de Stür,
Dat't aolle B er döcht nörnens wat,
Ant leſt von Fraulüd' doch appatt.
Un ſo ſagg de Jüngſte dann:
„Nu ſägg wu quammſt du dao doch an,
Dat du nich hieroathet häſt?
To ſtellt waorſt du der doch up't Beſt,
Du haddeſt Geld, un ik ſöll gläuwen,
Et könn ſik hüte noch verlaiwen
'Ne achttainjäöhrge Därn' in di! —
Wu quamm't doch? dat vertelle mi!"
„„Häör es!"" fonk de annre an,
„„Dao ſpazeerde es en Mann,
Un es he in en Buſk in gonk,
He bi ſik an tu denken fonk:
Nu will'k mi doch bi Tiden
En prächtgen Handſtock ſniden!
Un all ſo boll an'n Weg en'n ſtonn,
Den he män faorts ſo gripen konn,
He ſaog en wull, män dachte doch:
En biätern finn' ik ſieker noch!
Un richtig auk in koarte Tid,
Saog he en'n an de linke Sit.
Ei, ei! dacht he, dao wäör et Tid,
Män he ſtäiht mi doch viel tu wid!
Un he gonk wieder, boll der nao
Saog he all wier en Stöckſken dao,
Män en't, dat tüſken Dörnen ſtonn,
Dao blew he nu von ſölvſt all von.

Digitized by Google

Dao oawer ſoag he'n veerden all,
De was ſo recht nao ſin Gefall,
He dacht: den will ik oawer krigen!
Un fonk all an, der hän tu ſtigen.
Män bolle lait he aff der von,
Wil he in'n Pölken Water ſtonn.
Un wat was't Ende von et Leed?
Dat he ſik gar kin Stöckſken ſneed;
Un ſo es't den met Stöck' is gaohn,
Gonk't mi met Fraulüd'; — häſt verſtaohn?""

---

## 35. Vertellſelken.

Doks was en Slams drai Jäle lang,
He hadd' ſo'n rechten fulen Gank,
De Föte ſetted' he nao binnen,
He hadd' en Kiel an ganz von Linnen,
Dat Muel los, glemmig raude Backen,
Haor' in't Geſicht, Hod in'n Nacken.
An'n End von Doarp dao wuende he,
Un dicht der bi dao wuende ſe.
Se was auk 'ne lange Plante,
Soll aower iärwen von 'ne Tante,
Un Geld, Geld, wao dat män is,
Dao is de Hauptſak', dat's jä wiß.
So hadden Mitthin auk, ſo hed de Därn,
Noch andere es Doks wull gärn';
Dao wull oawer Doks en End von maken,
He wull 'ne Sieg' tu Gelde maken,
Dat was en Dier jüſt es en Rey,

Digitized by Google

Un'n' Schell in Hals, dat hadde ſe.
Un för dat Geld, ſo hadd he't för,
Dao kofft he'n Kiel von Waterbör,
Wenn dann he noch wat öäwer holl
Kreeg Mitthin wat, wat ähr gefoll,
He dacht: kumm ik bi ähr ſo fin,
Dann ſall ähr Hiärt wull mine ſin!
Un Maornens fröh namm he en Piärd,
Bunn ſine Siege an den Stiärt,
Setted' ſik drup up aolle Schnell,
Dat Hittken folgde met de Schell'.
Off ſchonſt dat Piärdken hedde Schnell,
Quamm'n ſe doch langſam von de Stell',
Un Doks de gärn en Bietken ſlaip,
Wao de Geliägenhait em ſo met laip,
De ſatt up Schnell, dat Mul wid los,
Slaip aff un to, ſo es de Foß,
Ümkiken aower daih he nich, ne, ne,
De Siegenſchelle häörde he.
Dao waoren aower Kärlkes, drai,
De ſoagen, dat he ſlaopen daih,
Dat waoren ſolke von dat Slag
De in de Strük liggt öäwer Dag,
Un Nachts dör Buſk un Felder brakt,
De Lüde gärne lichter makt.
De ene Kärl, ſlau es en Foß,
De bunn nu ſacht dat Hittken los
Un bunn de Schelle an den Stiärt
Von uſſen laiwen Doks ſin Piärd.
Doks duſelde ſo langſam wieder,
Män endliks ſaog doch uſſe Rider,
Dat em de Siege ſtoalen was.

Digitized by Google

Der Duſend! — 'twas en'n laigen Spaß!
He reed wier trügg', keek hän un hiär,
Dao quamm em in de Mör' en Här,
Doks frogd, he was ant Aohr tu klaihen,
Off he hädd' kine Siege ſaihen?
„'Ne Siege? jau ſo effen, jau!
Dao ledd dao in den Buſk' 'ne Frau,
De hadd' 'ne Siege an et Strick,
Se lait ſo grislik, gläuwe ik!"
„„Jau ganz recht, alſo dao?
Ha! ik will ähr faortens nao!""
„Dör'n Buſk dat gäiht nich ſo tu Piärde,
Dao kumm ji kinen Schritt von Stiäde!
Ik holl dat Piärd jä gärne hier!"
„„Ja! — ik kumm auk ſo faortens wier!""
Doks ſocht un keek, gaff ſik an't Schrain,
Nix was dao von de Sieg' tu ſaihn,
He kraip dör Döärnen, Farrenkrud,
Un gonk betuckt wier Buſk hennut;
Män nu was't denn doch all tu dull!
Wao was dat Piärd, de Kärl nu wull?
Weg was dat Piärd! — wat he mog ſchrain,
He hävv't ſin Liäw' nich wieder ſaihn.
Der Duſend jau! dat was den doch
En ganz abſcheulik ſchlechten Tog!
He fonk bedröwt ant grinen an,
Wat ik em nich verdenken kann!
He drämmelde ſin Doarp hän to,
De Lipp' honk em bes up de Schoh'.
Es he dao nu ſo hiär gaohn daih
Häörd' he up'n Maol ſo'n Angſtgeſchrai!
Un ſaog en Menſken up de Brügg,

Digitized by Google

De laip in förnen un wier trügg',
He ſlaog de Hände öäwern Kopp,
Dann ſmed he'n ut den Öäwerrock.
Doks raip: holl't, holl't! wat ſall denn dat?
Verſupen, laote ji appatt!
Dao fonk de Kärl an't lammenteren:
„Biäters könn mi nir paſſeren!
Denkt ju es, hier gonk if hiär,
Drog Duſend Dahler, ao noch mehr,
Up en Maol krig'k ſo'n Sidenſtiek,
Dao föllt dat Geld mi in Biek!
Off ſchonſt de Biek ſo daip nich is,
Höll if den Daud mi doch gewiß,
An't kolde Fewer daudekrank,
Was if wull füftain Wiäken lank!"
Dao ſagg den Doks: „„wat krigg de met,
De't Geld wier h'rute fiſket hät?""
„Vertig Dahler un en Dank!"
Dao ward de Doks noch ens ſo lank;
Dat Tüg all ut, dat Hiemd män an,
Steeg in de Biek de lange Mann.
Kum was he drin de dumme Slaiw,
Dao laip met't Tüges weg de Daiw,
Un Doks, wat he moch ropen, ſchrain,
He hävv kin Plüdken wieder ſaihn.
So hadd he alles nu verloaren,
Un in't Hiemdken hadd em froaren;
Det Aobend ſleek in't Doarp he ſacht,
Üm Mitthin was he auk ümbracht,
De hadd in't Hiemd en laupen ſaihn,
Hadd ſaggt: ſo Menſken de dat daihn,
Möſſ'n ähr nich för de Augen kumm'n,

Digitized by Google

De Därn' hävv ſik en andern numm'n.
Un Doks könn ji dao ſinn'n,
De is an't Kloddhaid ſpinn'n.

## 38. De erſte Pipe.

De Junge glurde Jiedermann,
De raukede, met Mißgunſt an,
Vom Upſtaohn bes he gonk nao'n Bedde
Dacht he: wann'k doch ne Pipe hädde!
Slaog ener Für met Steen un Swamm,
Wenn em dann de Geruk ſo quamm,
Dann ſnüffeld' he jüſt es en Igel. —
Un ſteeg de Damp dann up ſo kriegel,
Un ſloag in Wölkskes dör de Lucht,
Dat hadd' em aislik nütlik ducht.
He dacht' nu anners nix es: o!
Wu kumm ik to 'ne Pipe to!
He quettede ſik all's nu aff,
Un wao em well drai Penn'ge gaff
Smed he ſe in den Sparpott gau,
De Junge was famos genau.
Un endliks was he dann ſo wied,
En halven Dahler wurd he quit,
Män dao dör rik, wat ik begriepe, —
He kreeg dao för de erſte Pipe.
Kopp un Abguß von Porz'lain,
He hadd ſe witter noch nich ſaihn,
Beſlag, et konn kin Sülver ſin,
Doch funkeld' et, lait aislik ſin,



Digitized by Google

Dat Röhrken was von Waikſelholt,
Dat roak ſo nett, un met Gewold.
'Ne Kärnſpitz ſatt der baowen an,
So hard es man ſe ſinnen kann.
Nu namm he ſinen döärnen Stock
Un kraop in ſinen Sunndagsrock,
In de Boarſttaſk', faſt ant Hiärt,
Staok ſine Pipe uſſe Giärd,
Un es he för de Paorte quamm,
Staok he de erſte Pipe an.
He dampde aower ut en Grund,
Ut den Kopp un ut de Mund.
He dampede gewiß för ſiwe,
Es ſo 'ne klaine Lokom'tive.
Män o herje! — ſo wunderlik
Foll bolle uſſe Giärdken ſik,
He was in ſo'ne Gaorenſtiege,
Dao baſſ he likweg in de Hiege,
Un de Grund, wao he up gonk,
Et ſcheen dat de an't biwen ſonk,
Ja! — rauked was de Pip' erſt halv,
Dao kreeg de Pipe all en Kalw.
De Pipe was ſwaor noch nich ut,
Halv full noch von dat ſchöne Krud,
Män ſe ſpazerde doch ganz raſk
In de linke Sitentaſk'.
Dat Gaohn wurd em gar nich licht,
De kolde Swet rann von't Geſicht,
He quamm in't Hus ſo aislik bleek,
Dat he ſo ganz 'ne Like gleek.
De Moder, Süster raipen lut:
„Wat is di Giärd? wat ſühſt du ut!

O! Anktrin laup nao'n Docter hän!
O Giärdken ſägg! — wu is di't denn?"
„„O Moder mi is nix, begripe,
Ik raukde mine erſte Pipe!""

---

## 39. Deſert.

In de diärtainer un füftainer Jaohren,
Es de Kriegstiden waoren,
Hadd en Schult' en Mann off veer
Von früemde Truppen in't Quarteer,
He ſchaffde up, ſo gued he konn,
Un nix quamm von den Diſk wier von,
Un immer hedd'et achterhiär:
„Nu noch Deſert, alloh Deſert!"
De Schult' de luſterde dat an,
Män he verſtonn et nich de Mann,
He dacht: du wuſſt appatt es waogen,
Un den Off'zeer es daonao fraogen;
De ſaggt: „ik kumme morgen dao,
Un fraoget ſe dann wier dao nao,
Dann ſöll't ſe't hävven dat Deſert!"
Un de Bur ſaggt': „gued ſo Här!"
Den annern Middag ſchaffd' he up,
Gemös un Fleſk, un guede Supp',
Un es ſe hadden ſatt, noch mehr,
Dao ſchraiden ſe wier nao Deſert.
Un füh dao quamm ſo met en Maol
De Offizeer un en Corp'raol,
Un tellden all' den Diſk entlank



Digitized by Google

So twintig up den Rüggeſtrank.
Ei! dacht de Schult', is dat Deſert?
Hädd' he mi dat män ſaggt, de Här,
Ik hädd de Lüd' konnt ſölvſt bedainen;
Män de App'tit, ſöll ik doch mainen,
De is doch egen von Natur,
To'm minnſten is et nix för'n Bur!
Et was en Pääsken Tids dernao,
Dao wurd de Frau in Huſe dao
So laig', ſo miſeraobel krank,
De Docter quamm ſiw Wiäken lank,
Dao braok de Krankhait ſik, et waor
De Merſke nu ut de Gefaohr.
De Schult was nu ganz freudenfull,
He holl ſo faort 'ne graute Pull'
Full blanken, guden Win:
„Här Docter, de ſall för us ſin!
Ao wann'k doch nu män noch wat wüßt',
Waoan de Här noch hädd Gelüſt!
Nu bedenket ju es Här!"
„„Ao brengt mi lück Deſert!""
„Wat? — wat? — ao, ao! — Här!"
„„Ja doch! — brengt lück Deſert!""
„Här Docter! nu bedenket doch —
Wat ſägg' ji dao? will ji et noch?"
„„Jä wiß! — wenn ik et krigen kann,
Dann ſchaffet mi män lück heran!""
„Wünſk ji't dann noch? is't waohr un wiſſ?
Wat de App'tit verſchaiden is!"
„„Min Goad! wat ſpökt ju in de Kron?""
„Twintig gaoht up de Portion!"
„„Ao wat!"" „Ja Doctor, laiwe Mann!

Wenn't denn nich anners ſien kann!“
Un daomet haud' de Schult' es dull
Den Doctor ſo den Puckel full,
Dat de för Angſt, in Daudesſchreck,
Nao't Doarp klabaſterd' dör den Dreck.

## 40. De Spanndenſt.

Fröher wenn man raiſen wull,
Moſſ man ſik plaogen ſtump es dull,
Denn an Chaſſee un Iſerbahn,
Wo't met 'ne Ile gäiht es wahn,
Dao waorde dao noch nich an dacht;
Plaogen moſſ man ſik met Macht
Von Mönſter bes nao'n Dickenwiwe
Von Maorens fröh bes Aobends ſiwe,
Un draimaol, dat is waohr un wiß,
Dat dann de Wag ümfallen is.
Un wat för'n Wagen waor wull dat?
De faſte up de Aſſen ſatt,
Denn Wagens, de in Fiädern hongen
Noch up kine Landſtraot' gongen.
Raiſd' nu ſo'n haugen Här dört Land,
De hadde bi ſik allerhand,
Un daovon will'k ju wat vertellen.
So'n Här lait dann en Bur beſtellen,
De em daobi en Spanndenſt daih,
Un off de't konn, was enerlai,
Dat hädd' män: moaren raiſ't de Här,
Kummt met veer Piärd' fröh daohiär!

Digitized by Google

De Graf von N. de wull es los,
Un Janbänd Spanndenſt dohen moſſ,
He quamm, veer Piärde brocht he met,
De waoren rund un dick un fett,
Un Hinn'ck, en Jungen es en Baum,
De hadd' de Piärdkes an den Taum.
„Ha!" ſagg de Kammerdainer nu,
„Gud dat' du dao biſt! — ſüh' es du,
De Wagen ſtäiht dao in de Dör',
Dao hak' de Piärde gau män för!"
Jan-Bärnd, Hinneck, ſpannden an,
So gud, es et en Bur män kann.
En Bietken holl'n ſe ſo paraot,
Dao ſprunk ſo'n klainen Jungen faot
Ut den Wagen up den Buck,
De Hinneck de namm jüſt en Schluck,
De keek un dachte bi ſik ſtill:
Wat de Blage dao wull will,
Män süh', de Jung daih faort en Griep,
Un holl met baide Händ' de Swiep':
„Jüngsken!" ſagg de Aolle dann,
„Met de Swiep, dat giew der an!"
Män dat Jüngsken holl kin Friäde
Un ſlaog ganz drieſte up de Piärde;
„Ei wat, ei wat! — du Junge du!
Du löſt mi mine Piärd' in Ruh!"
De Jung', den Graow ſin Ape was't,
Mok uſſe Baiden viele Laſt,
De Aolle ward ant leſt ganz dull,
Un ſagg: „du Junge! — löſt du't wull!
Wüſt ik män wao din Vatter wör'."
Un he gonk an de Kutſkendör

Digitized by Google

Un raip in'n Wagen reſolut,
Dao keek en ſwatten Mor dao ut.
De Bur foll faortens üm för Schreck,
Dann krabbeld' he ſik ut den Dreck
Un raip, em wurd de Kiel to eng:
„Gau Hinneck! — ſniede dör de Sträng'!
Laot us jagen, laot us jagen,
De Düwel ſölvſt ſitt in den Wagen!"

---

## 41. De Moder to de Dochter.

„Kümmſt du van Dage nich, kümmſt du doch Maorgen,
Därne du gäihſt jä, es wörſt Du in Slaop,
Utſaihen döhſt du ſo dumm un ſo guorgen,
Jüſt' ſo es üm Middewinter en Schaop.

Sägg Därne! biſt du denn raine vernagelt,
Dat di de Lippe hänk bes up de Schoh',
Off is di de Peterſilge verhagelt,
Los met de Spraoke, wu is't met di ſo?"

„„Moder! — ik will di jä alles vertellen,
Sniärke män nich ſo gewöltig mi an!
Dao in den Doarpe, dao is en Geſellen,
Aislike nett un ſo kraol is de Mann.""

„Alſo en Mannskärl ſpökt di in de Platte!
Boater, de krig wi nüms gued ut de Kärn',
Graw' wi, dann ſinn wi ſo ſtiw es 'ne Latte,
Gäiht et an't Frien, dat kann uſſe Därn'!

Digitized by Google

Wat is't för'n Kärl dann, wat is ſin Hanteren?
Gäiht he auk flitig in Priädigt un Miſſ'?
Off is he laiwer int Wärthshus ant Wehren,
Wao dann to Blüffen un Supen wat is?"

„„Smid is he, Moder, un dat ut den Kaſten,
Piärde kann he up dat Beſte beſlaon,
'tis en recht frommen, en ſtämmigen faſten,
Selden ſall he in en Wärthshus es gaohn!""

„Swart es de Mohren ſind immer de Smiede,
Waſk't ſe ſik Stunnen, ſe wärd nümmer witt,
Lid makt ſ' an Lid, un toleſt wärd ne Kiede;
Weet ſe auk, Juffer, wu dao ſik in ſitt?

Ständig bi't Für, bi dat glainige Iſen,
Dag in Dag ut mak't de Kärls nix es Wind,
Stüff di 'ne Funk' in't Aug' wärd ſik et wieſen,
Kannſt nich mehr kiken, dann biſt du ſtock blind!"

„„Moder nu denk', wenn kin Smid der mehr wääre,
Moder dann denk es, wat dat dann wull gaff,
Häddeſt kin Henkſel es an dine Dööre,
Piärde de laipen de Beene ſik aff.""

„Därne! if häör't wull, du häſt all in'n Klaoren,
Häſt di de Saké all nütt' öäwerdacht;
Bi de Katuffeln gaoh, ſchiär' di in'n Gaoren,
'kwill mi dat Dink es beſlaopen van Nacht!"

Digitized by Google

## 42. De baiden Barbeere.

A. Süh Kollega! laup nich ſo!
Niem' 'ne Priſe, alloh to!
B. Ja de Tid hävv man auk wull,
Dat Raſſeeren giff nich full.
A. Met Sachtegaohn, dat will ick maihen,
Kann man de Kunden nu bedainen!
Ja! — dat Geſchäft is ruinert,
Wu wainig wärd der noch raſeert.
B. Ao wat! — et is nu rain te dull,
Ne Bäörde füht man all te full!
Jä et is jä ganz gewiß
Es wann et nu 'ne Krankhait is.
A. Paſſt ſik dat auk för ſolke Hären?
Man ſöll der bange jä för wären!
Solke Buſken üm de Mule?
So'n Kärl ſüht ut jüſt es 'ne Uhle!
B. Un viele laot't den Baord doch ſtaohn,
Stäiht h' auk es arme Lüde Koan!
A. Ja! dat en Baord ſo naidig is,
Es en Butterramm, dat's wiſſ'!
B. Ja ik ſöll en Fraumenſk ſien,
Un an mi wull ſo'n Ruhmul frien!
Ik ſäggde: wer an mir will frei'n,
Muß ein honetter Menſche ſein,
Solch ein Beſenangeſicht
Das mag ich nie und nimmer nicht.
A. Ja! — oder wenn't ſo paſſen daih,
Könn man auk ſäggen: ai!
Möcht' Jhnen wünſchen, datte
Sie hätten die Haare auf der Platte.

Digitized by Google

B. So junge Kärls, 'tis ſonderbaor,
De wäſſ de Kopp rain dör de Haor!
A. Mögg wieten wat de Wichter
Wull ſäggt to de Geſichter!
Solke Pippſtien'n, weeſt du wull,
De giff et jä nu hele full!
B. So'n ſammten Mülken, denk di an!
Wenn dat kümp an ſo'n Böärſſel an!
A. 'tgäiht würklik öäwer alle Maoten,
Wat ſik de müet't gefallen laoten,
De armen Wichter hüt'gen Dages!
Die Härens ſeint jetzt andern Schlages!
Is ümgekehrte Welt! — weeſt du?
De Wichter daoht dat Frien nu!
B. Waohr! — män all in aollen Tiden
Mochen ſe gärn Böärde liden!
Dat Sprükwaord is all aold:
En Kuſſ aohne Boad
De ſmäck akraot
Es 'ne Katuffel aohne Solt!
A. Ja dao main't ſe en Snurrwitz met,
So'n Snurrwitz is auk wull recht nett.
B. Ja wi ſind dao nu ſo an't Küren,
Ik ſinn gewiß kin Frönd von Stüren,
Män mi könn in de Seele freuen,
Wenn ſe de Böärd beſtüren daihen.
A. Dao ſäggſt du wull en waohret Waord,
Veer Dahler von en Backenbaord,
Von'n Snurrwitz dann twe Dahler Stür!
B. Ja dat wäör wiſſe nich te dür!
Soldaoten aower wöären fri,
Dat wäör nich mehr es recht, dücht mi.

Digitized by Google

A. Ja wiſſe! to'n Soldaot
Dao häöret auk en Baod.
B. Män wat kin'n bunten Rock an hät,
Un drägg en Baord, beſtüret wäd.
De Swickel- oder Siegenbaord,
Koſt't auk en Dahler un en Aord.
A. Lait ſik dat Dingen doch män maken!
De Krisbett' ſöll de Härens ſmaken!
B. Gärn ik der wat üm ſchüldig wäör',
Hädd'n wi dat Dingen män in Slääör!
A. Kollega! — kümp der Tid, kümp Raod!
Kummen döht't, wenn auk nich faot!
De Weld will immer finer wären,
Will kine Wilden, ſe will Hären.
Noch es en Snüfken hier un dann
Wier an et Baordvertilgen an!

---

## 43. Vertellſelken.

Et was der es en Schohmaker, dat was en ganzen flitigen Kärl, un he verſtonn auk ſin Handwiärk ut den Kaſten, un wenn he dann ſo an de Arbeid was, dann ſunn he up allerhand Snakerien, de föhrde he dann auk wull met Glück ut. He hadde es den Wärth in't Doarp en Paar nie Schohe maket, un es de Wärth ſe anproberde, dao was dao 'ne Klainigkait an to änderen, un deswiägen wull he ſe wier met niemen. Jüſte es he ut den Huſe gaohen wull, quamm dao en Slächter an, de hadde achter up et Piärd en Kalv

Digitized by Google

bunnen, un ſo es de Schohmaker dat ſoag, dao hadd he faorts den Kopp wier full Laigheit. He förderde ſik en Glas Beer, dat koſtede daotemaolen noch niegen Penninge, un dat was doch noch draimaol ſo gued, es nu en Glas Beer för en Sülvergroſken; un es he dao ſo bi ſatt, ſaggte he ſtillkes to den Wärth: ich wedde üm en Bullenkopp, ik ſtiäl' den Schlächter dat Kalv achter't Piärd denn un breng' et in juhen Stall. De Wärth gonk de Wedde faortens in, denn he dachte dat wäör nich mügelik, de Schohmaker möſſ dann en düſtigen Puckel full Prüegels krigen. De Schohmaker gonk uten Huſe un namm de nien Schohe met, he wußte, de Schlächter moß up den Weg nao Huſe dör en langen Buſk, dat was en rechten laigen Weg, dao laigen Muſikanten begrawen, dat wußt' de Schohmaker, de Schlächter konn up den Weg bes nao't Doarp nix anners es Schritt riden. He ſettede nu ungefähr hundert Schritt in den Buſk herin enen von de Schohe midden in den Weg, un dann ungefähr ſiw Minuten wieder den anderen Schohen auk midden up den Weg, un in de Naigde von den twedden Schohen leggde he ſik achtern Struk. De Schlächter quamm nu in den Buſk gerieden un ſoag den Schohen dao up den Weg liggen. „Ei!" dachte he, „wat ligg dao en ſchönen Schohen! män, wat ſall man met enen Schohen anfangen? — ik hävve, Goad ſie Dank! — noch twe geſunde Bene!" Un he reed wieder, dao funn he aower den twedden Schohen un dachte: „dao ligg jä jüſte wier ſo enen Schohen, es för in den Buſk, wann ik nu män den

anderen derbi hädde!“ Un he ſteeg aff, bunn ſin Piärd an den Baum, üm den anderen Schohen te halen. Dewile nu namm de Schohmaker dat Kalv un laip der gau met up en anderen Weg nao dat Wärthshus, un de Wärth ſettede dat Kalv in den Stall. Män wat mok de Schlächter en Geſicht, es he met ſine baiden Schohe anquamm un dat Kalv weg was! He ſochte, funn nix un reed ilig nao dat Wärthshus trügge. He quamm nao den Wärth: „Min Kalv is mi aff ſtaolen! verhelpt mi doch to en andert, dat Fleſk is beſtellt, ik mott en Kalv hävven!“ De Wärth ſagg: „Ja ik hävv der noch en ſchön Kalv ſtaohn, män dat daoh' ik under ſiw Dahler nich weg!“ — De Slächter boad veer un en halven Dahler, män he moſſ doch ſiw Dahler betalen, un koffde ſo, aohne dat he et wußte, ſin egen Kalv wieder. De wile was den Schohmaker nu wier en anderen Snak infallen, he lagg achter de Strük', wao den Schlächter dat erſte Kalv weg kummen was, un es de Schlächter nu in de Giegend quamm, dao moak de Schohmaker dat Kalvergebölk ſo natürlik nao, dat de Schlächter faorts von't Piärd ſprunk, un dachte, dat ſin erſte Kalv dao herüm laip. De Schohmaker ſtaol em nu dat Kalv wier aff, un es de Schlächter nu wier dat liedige Piärd funn, dao reed he wier trügge nao dat Wärthshus, un was ganz uter ſik. De Wärth ſochde em up alle möglike Wiſe te beruhigen, un es he en ſo'n lück wier tofriäden hadde, dao vertellde he em de Wedde un gaff em ſin Geld un ſin Kalv wier. Dao was de Schlächter fuller Freude, he

Digitized by Google

hadde sölvst sin Plaseer an den Togg un settede 'ne Bowle Punsk, wao sik de Drai recht bi vergnöget hävvt.

---

## 44. De räödige Smaiker.

Ik gonk es öäwer de Landstraote, dao quamm so'n aollen Mann bi mi, de saog so recht ehrwürdig ut; he hadde so lange sneewitte Haore un so'n netten rainen Kiel an, — de Mann de sagg mi Tids von'n Dag, un ik fonk met em an te küren von düt un dat. So stoppede ik mi den auk 'ne Pipe, dao kreeg he auk so'n Niäsenwärmerken herut, un sachte, he wull auk es ansticken; „dann stoppt es met mi!" — sagte ik, un he daih't. Es wi nu baide ansticken wullen, dao gonk de aolle Mann an de Hiege un braok dao so'n Twielken aff un staok dat baowen in dat Lock von de Pipenhappe, un so, dat män so'n klain Kitzken Luft verbiegaohen konn, un nu stickde he an, un trock un trock, dat he daipe Kuhlen in de Backe kreeg. „Ei!" sacht ick, „waorüm daoh' ji dat?" — „„Ja Här! dat will'k ju säggen! — man mott met so gued Wiärk räödig ümgaohn, — süss gäiht mi de Toback to ilig ut de Pipe!""

---

Digitized by Google

## 45. De kloke Vader.

Dao was es ſo'n Slams von en Jungen, de gonk met ſin Vader dör en Buſk. De Junge gonk förut, un lait den Vader immer de Twiele in't Geſicht ſlaigen: „Ei!“ raip de Vader, „du Slams von en Jungen! Wat ſall dat haiten? Dat ſöll ik minen Vader es daohen hävven!“

„„Ja, Ji ſöll't auk wat nett's von'n Vader hat hävven!““

„En tainmaol klökern es du! — du Lümmel!“

---

## 46.

He lagg up en Stiärwebedde, ſe ſatt derför un holl de Kärße in de Hand un biädde, dat ähr de Mund ſchummde, up enmaol dao grummeld' et. „Dao ſtigg en Unwiär up,“ ſagg ſe, „wi hävvt all' dat Heu los, — dao mott ik maken, dat wi et bi'n ene krig't! — dä, Jan-Bänd! holl de Kärße faſt, un wann du wao dewile ſtiärwen ſöllſt, dann puſſ' doch erſt de Kärße ut, dat wi doch kin Malheur hävvt!“

---

## 47.

Dao was es en Köſter, de holl en Canon för de Kiärke in; et was ſo in December, et hadd ne Nacht düſtig riepet, ſo dat et recht fingerkaold was;

Digitized by Google

he quamm up en Kamp, dao was en ſiemlik bejaohrden Bursmann an't pläögen, de hadde blaute Hände, un gar kine Hanſken an. „Goad help ju!" ſagg de Köſter, „„Goad laun'!"" ſagg de Bur. „So flitig? — et is von Moaren nietſke kaold!" „„Ja wiſſe wull! — un ik hävv' mine Hanſken vergiäten, de Handen fraiſt mi es dull!"" „Duſend, dat is laige! — Ik gaoh' up juh' Hus to, ſall ik't ähr ſäggen, dat ſe ju de Hanſken brengt?" „„Dao daih he mi'n Gefallen met Köſter! — un wann'k auk män enen Hanſken hävve, för de Hand, wao'k den Ploag met holle, de and're kann'k in Taſke ſtiäken!"" „Gärne, gärne!" — Un de Köſter gonk, dat Hus lagg höchſtens en Büſſenſchüet von dao. De Köſter quamm in't Hus: „Guden Moargen Merſke!" „„Süh guden Moargen Köſter! — ja wu gäiht't?"" „Ja et gäiht ſo! — ik ſoll ju en Kompelment ſäggen von juhen Mann, de is dao an't Saodbauen up den Kamp, he hävv mi ſäggt, ji ſöllen mi doch de baiden Schinkens giewen, de dao hangt!" „„Wat? — baide Schinkens?"" „Jau, fraogt em män ſölvenſt!" Un de Merſke gonk för'n Huſe ſtaohn un raip: „„Jan-Bänd! — alle baide!"" — un Jan-Bänd, de de Hanſken mennde, raip wier: „Jä wiſſe! en'n alleen' kann jä nich helpen!" Dao gaff de Merſke den Köſter de baiden Schinkens.

23 JY60

# Dramatiſche Verſuche

zu

# Carnevaliſtiſchen Aufführungen.



Digitized by Google

Digitized by Google

## 48. Well sallt Bedde maken?

**Marjenne.** Wat is man met so'n Kärl behangen!
Siewen kuorten, siewen langen
Schlöpp dat sule Dier,
Un Dütskers Miäken was all hier,
Un Kath'rin Stutenweggen, —
Baide wull'n de Schohe hävven.
Jösses jau! — wat is man daor!
Ik sinn erst twe un diärtig Jaor,
Un mainde all, ik queim to laote!
Jä wisse woll! — 'ne Appeltate!
Föär't Manslüd'tüg söll man sik wahren,
Se sind unnüesel es de Baren! —
Wat is dat nu föär'n Handwiärksmann! —
Dao schlufket he, — dao kümp he an!
Wat gäiht dat swoar, he treckt de Been',
Es hönk an jid't en Müelensteen!

**Dirk.** Gud'n Muorgen Marjenne! — süh es an!
Bist ant Kiären? — dao is din Mann!
Sägg es Marjenne! — sägg es du,
Wu lat' is't nu?

**Marj.** Magst wull fraogen! — swaore Naud!
Trätt de Küken män nich daud! —



Digitized by Google

Dütſkers, de du't luowet häſt,
Un noch en Miäken is der weſt, —
De Schohe wull'n ſe hävven!

Dirk. Dann konnſt du't mi män effen ſäggen,
Mi günnen män en enſtig Waod!

Marj. Ao wat! — häſt du ſe denn paraot?
Du ſaſſt ſe wull in Bedd' nich maken!

Dirk. Marjenn'! — dat ſind nich dine Saken!

Marj. Nich? — dat will ik doch es ſain!

Dirk. Nu fang' män nich ſo an to ſchrain!
Du häſt mi't Bedde wier nich maket, nu! —

Marj. Din Bedde? — dat mak du!

Dirk. Wat? — ik ſall't Bedde ſölwer maken!
Daoför will'k doch noch laiwer waken!
Ne! — dat kannſt appat män gläuwen,
Dat is hier kine Mod' in Graiwen!

Marj. Nu holl' de Mule to!
Un ſchiär di hän, un make Schoh'!

Dirk (für ſich). So'n Fraumenſk, — dat ſall wull nich ſwigen!
Wacht'! — ik will ſe doch wull kriegen!
(zu Marj.)
Häör' es Marjenne! — häör es an!
Wi willt es ſaihn, well von us kann
De Mul am längſten hollen;
Du nimmſt das Spinnrad för de Bollen,
Un ik ſett' mi un make Schoh'!

Marj. Alloh! — dat gel't! — alloh män to!

Dirk. Un well to erſte ſpräk,
Is de, de't Bedde mäk!

Marj. Dat is en Waod!
Män to! — ik ſinn paraot!

(Der Mann setzt sich nun pfeifend zu seiner Arbeit, die Frau zum Spinnrade; ein fremder Herr tritt ein und frägt nach dem Weg, die beiden Eheleute bleiben treu bei ihrem Vorhaben zum größten Erstaunen des Fremden. Nach und nach wird der Fremde immer zärtlicher gegen die Schusterfrau, der Schuster bezeigt seinen Ärger, sein Staunen durch zeitweises schnelleres oder langsameres Pfeifen, endlich bricht der Schuster das Schweigen, und muß nun natürlich künftig das Beit machen. Die Scene, so weit sie angegeben werden kann, folgt, die Hauptsache muß hier aber dem Spiele der Acteure überlassen werden.)

Fremder. Guten Morgen lieben Leute!
Herrlich Wetter ist es heute.
Sagen sie mir doch geschwinde,
Wie ich Weg nach Rheine finde.
(Der Mann pfeift, die Frau spinnt.)
Sagen sie mir doch geschwinde,
Wie ich Weg nach Rheine finde!
(Die Eheleute unverändert.)
(Fremder laut, indem er sich zum Manne neigt)
Den Weg nach Rheine? — lieber Mann!
(Der Mann pfeift weiter.)
(Fremder laut, sich zur Frau neigend)
Nach Rheine? zeigen sie den Weg mir an!
(fängt an zärtlich zu werden)
Welch schöner Faden! — wie gewandt
Befördert ihn die kleine Hand.
(Schuster sieht sich nach der Frau um, pfeift bedächtiger.) — (Fremder legt sanft die Hand auf die Schulter der Frau.)

Digitized by Google

Thut mir denn der schöne Mund
Nicht den Weg nach Rheine kund?
(Schuster sich auf dem Sessel hin und her drehend, immer ängstlicher pfeifend.)
(Fremder neigt sich mehr zu der Frau)
Wär ein Küßchen ein Verbrechen
Brächt's dies Mündchen wohl zum Sprechen?
(will sie küssen.)

Schuster (wüthend aufspringend). Wann he doch de Frechheit hädde!

Frau. So! — nu mäkst du Narr dat Bedde.

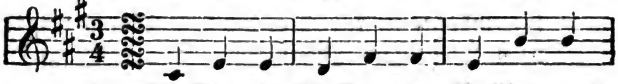
---

## 49. De Waskewiwer.

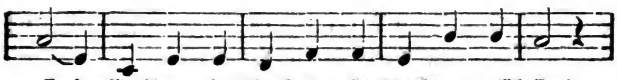
(Eine Carnevals-Scene.)

(Vier Waschfrauen stehen um die Büdde, singen abwechselnd, die übrige Zeit unterhalten sie sich.)

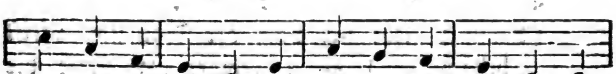
Allegretto. (Eine Octav höher aus der Fistel zu singen.)



1. Wasken, ja Wasken, ja Wasken mott

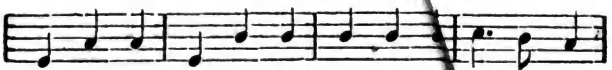


sin! Wasken, ja Wasken, ja Wasken mäk sin!

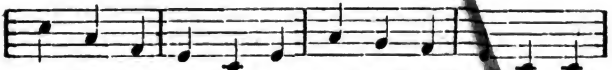


Bist auk ganz up din Best, Bist doch nich sin, ne, ne!

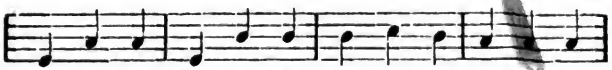
Digitized by Google



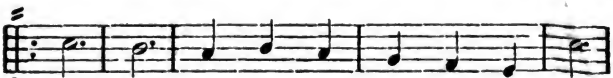
Wenn nich en Hiemd an häſt, So rain, ſo rain es Snee,



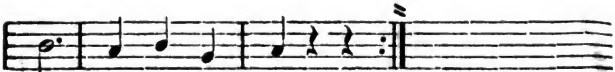
Biſt auk ganz up din Beſt, Biſt doch nich fin, ne, ne!



Wenn nich en Hiemd an häſt, So rain, ſo rain es Snee,



Ja, ja, im=mer nett ſauber, blank, Ja,



ja, waſket mott ſin! *)

**Clörfranz.** So'n Leedken bi de Arbaid, et is waohr,
Et arbaid't ſik doch ens ſo raor!

**Drütken.** Ja ik mag et auk wull lieden,
Ik ſol' auk moargens all bi Tiden!
Hüpperſke, du ſingeſt raor,
Dine Stemme is ſo klaor!

**Mathilli.** Ähr Sinkſank, de lütt aislik nett,
Wil ſe de helle Stemme hät.

**Hüpperſke.** Es ik 'ne Blag' in Schole was,
Hadd' ik 'ne Stemm' ſo hell es Glas!

*) Die Orcheſter-Stimmen ſind Eigenthum der Carnevals-Geſellſchaft zu Münſter.

Digitized by Google

Clörfr. De Hiemdſailkes, wao hävv ji de?
Sind de all in de Büede?
Drütk. — Ne!
De laggen effen up den Stole!
Math. Ao wat! — 'ne aolle Viole!
Hier is all en't un dat en ſin!
Hüpp. Dann ſöll't ſe der wull alle ſin!
Clörfr. Giſtern hävv'k mi recht traktert, —
Drütk. Jä! — wat häſt du denn ſuppeert?
Math. Nu luſter' es, nu höär' es an,
Wat Drütken förnaim küren kann!
Drütk. Jä, wat mainſt du dicke Fell?
Alloh, Clöärfranz nu vertell'!
Clöärfr. Ik quamm von't Katuffelnpuoten,
Dao gaff't Katuffeln met Oalge begoaten,
Un'n Sipelpannkoken dao bi —
Hüpp. Dat ſmok di wull, dat gläuw' ik di!
Drütk. Ik waor giſtern an Geheim'raoths,
Dao gaff et auk wat Delikaot's;
Erſt' Kaitpapp met en Burenhaup!
Math. Dao lüggſt du wieder wat te haup'!
Clöärfr. I behüt'! — dat ſmäck wull nett!
Drütk. Dat ſmäck full biäter es et hät!
Clöärfr. Dann Surmos met 'ne Swineſnut', —
Drütk. Daobi höllt ſik dat Waſken ut; —
Ik iät' tolaiwſt Beſchütenſoppen,
Dao kann'k den Balg recht full von ſtoppen!
Hüpp. Jau dat is 'ne waore Pracht,
Dat ſitt en'n auk ſo wek, ſo ſacht'!
Math. Min'n Kärl was giſtern ſo verwennt,
He ſtellb' dat Hus mi up en End'.

Digitized by Google

Clöärfr. Well? — dinen Josep? — ſägg es an!
Mi dügg, dat is ſo'n guorg'nen Mann!
Hüpp. Dat düggt' mi auk in minen Sinn,
Dao ſait kin Kitzken Laighait in!
Drütk. Jau dao hädd' ik auk up ſwoaren,
Daorer wör he nich geboaren!
Math. Dat gläuw't mi män, — dat is män Schin,
Den Schelm in'n Nacken hävv de min'!
Clöärfr. Wat — hadd' he denn wao Fueſel hat?
Math. Ja wiſſe wull, un datte ſatt!
He was bi't Husrichten wao weſſt,
Dao hadd et gaohn up et Beſt'!
Drütk. Ao! bi ſon' Geliägenhait,
Dao kümp't nich üm 'ne Klainigkait!
Hüpp. Ne — dann kümp't der nich up an,
Wenn man't ümſüſſ ſo krigen kann!
Math. Dat's enerlai, kugneren ſall
He mi dann doch up kinen Fall!
He moſſ nao'n Bedde, dat ſo faot,
Ik hadd' den Kloppſpaon all paraot!
Clöärfr. Nu höäret doch dat Wiw es an!
Wullſt du'n dann diäsken dinen Mann?
Math. Dat ſöll ik doch wull waoget hävven,
Dat will'k doch män lik' ut ſäggen!
Drütk. Nu höär' doch ener es dat Wiw!
Nu mott'k mi wünnern Baumes ſtiv!
Hüpp. Dat Wiw is denn doch bar
Jüſt' es ſo'n Huſar!

(Geſang.)

2. Wasken, ja Wasken, ja Wasken mott ſin!
Wasken, ja Wasken, ja Wasken mäk ſin!

Digitized by Google

:,: Is de Därn' junk un kraol,
Nich to klain, nich to graut,
Blank un glatt es en Aol,
Hävvs' üm den Mann kin Naud! :,:
:,: Ja, ja, immer nett sauber, blank,
Ja, ja, wasket mott sien! :,:

Clöärfr. De Prüllsk' in usse Stig', denkt an!
De krigg doch nu den veerden Mann!
Math. Der Donner slao! — dat is doch dull!
Wat för en Kärlken is dat wull?
Drütk. Jau! — dat mögg ik auk wull wieten,
Dao is doch kinen gaiwen Bieten
An dat ganze Fraumensk an,
Sägg Clöärfranz, sägg wu kümp dat dann?
För hävv se kine Tiän', dat's waor!
Un achter föllt ähr't Bieten swaor, —
Ne! nu sägg' appatt es an,
Wu kümp dat Wiw to'n veerden Mann?
Clöärfr. Jau! — wu gäiht dat in de Weld!
Dat aolle Wiw hävv Geld!
De Männer, de se hävv verslieten,
Hävvt viel verdainet, müet't ji wieten,
Vertiären daih'n se nix,
Un in den Hushold is se fix!
Hüpp. Un Kinner hävv se gar nich hat —
Math. Jau! — met den twedden Mann appatt!
Hüpp. Jau, jau, — nu is't doch recht — jau!
En Jungen was't, he stoarw ähr gau!
Drütk. Laot't sin, wat't will! — wat helpt et all,
Wu krigg de Mann so'n Interfall?
Clöärfr. Ja de Mann könn sin ähr Soan,

He is to Hus ut Paoderborn,
He is nich boawen vertig Jaohr, —
Ne! — de Menſk is doch recht daor!

**Hüpp.** Un he hävv ſin gude Braud,
He nimp ſe jau noch nich ut Naud!

**Math.** He is up 'ne Schriwerie,
Flaite ſpiel'n döht he derbi;
He ſpielt up jiede Danzerie,
Flait't mänchen Dahler ſik daobi!

**Clöärfr.** Ja! — dat is all wull waohr,
Män't Wiw dat is un blivv doch daor!
Störv' minen Türns, dat guede Dier,
Ik näim' den twedden wiſſ nich wier.

**Drütk.** Wat man hät, dat wet man, nich!?
Män dat nich, wat man wieder krigg.

(Geſang.)

3. Wasken, ja Wasken, ja Wasken mott ſin!
Wasken, ja Wasken, ja Wasken mäk ſin!
:,: Wi ſind de Lüd' der nao,
Wi ſoarg't för Rainlickait,
Wasket boll hier, boll dao,
Recht met Geſchicklickait. :,:
:,: Ja, ja, immer nett ſauber, blank,
Ja, ja, wasket mott ſien! :,:

**Clöärfr.** De gnädige von Krieklink lait mi ſäggen,
Se wull nu gärn' de graute Wöſke hävven.

**Math.** So? — dann nimmſt du us doch met,
nich waohr?

**Clöärfr.** Jau! — dat is ſunnenklaor.

**Drütk.** Clöärfranz, dat is nett von di!

**Hüpp.** Clöärfranz waſket auk met mi!

Digitized by Google

Clöärfr. Wi vier verlaſſ'n us nicht,
Wenn auch der Sabel bricht.
Math. Nich! — de hävv Tüges hehle full!
Clöärfr. Ao! — dat is ſtump to dull,
Hiemde, Bukſen hävvet ſe,
Röcke, Kragens, Duſende,
Un ſo männiche Klainigkait,
Dat et in de Duſend gäiht.
Hüpp. Ja! — de kummt nich up den Rühn,
Brukt den Winter nich to ſchühn!
Math. De Dochter, ſägg' es du!
Krigg de den Hauptmann nu?
Clöärfr. Dat is nix es Kürerie.
Drütk. Vertellet hävv't ſe't auk all mi!
Clöärfr. Ne! — de Hauptmann kann ſik ſnüten,
De hät kine Miſpeltüten.
De kann nich rappeln, — weſt du wull.
Math. Duſend! — ſe hävv jä ſo full!
Hüpp. De viel hävv, ſägg' ik di,
De hävv der gärne noch wat bi!
Drütk. De Lüd' hävv't doch met all ähr Geld
All den Hiemel up de Welt.
Clöärfr. Dat kümp drup an! — ſo mäncheren'
De Gud un Geld hävv nog bi'n en',
De tuskede all gärn' met di,
Stönn gärn' hier bi de Büde bi.
Drütk. Ik mag dat Küren jä nich häören,
Wenn wi män all' ſo glücklik wäören!
Hüpp. Du iätt'ſt noch ſatt, un biſt noch freed,
Din'n Mann döht di kin Spir to Leed'!
Tofriäden ſie met dat wat d'häſt,
Dann gäiht et en'n to allerbeſt!

Digitized by Google

Math. Riägnen döht et auk noch wiſſ'.
Clöärfr. Dann giwe Goad, dat't Water is!
Drütk. Dat Wiär was koartens wunderraor!
Hüpp. Jau Drütken, dat is ſieker waohr!
Math. Man konn ſik in de Sunne bröden,
Man hädd 'ne aolle Moer ſollt höden
An'n ſiednen Fam up de Annewaide!
Clöärfr. Ja! — dat Wiäder, et was ne waohre Freude!
Drütk. Wenn't män is recht klaor un nett,
Wenn der uppewaſket wäd.
Hüpp. Hier foert ſe jä in't Hus gewis
De Katte gud, wenn en' der is!
Math. Upwaſken, wenn dat Wiär nich paſſt,
Verdraitlik is't, un wat 'ne Laſt!
Clöärfr. Jau dat Up-den-Balkenkraomen, — nich!
Dat hät man aislik up den Strich!
Drütk. Ja et is ſo'n Slowen up de Weld!
Wat döht man all nich üm dat Geld!
Hüpp. Es ik noch Marketenterſt' was,
Dat gläuw män — dat was auk kin Spaß!
Math. Ao wat! — ſo in den jungen Jaohren,
Wao all de netten Snurrwitz' waoren!
Hüpp. Du kannſt küren up et Beſt',
Es wann de Mund full Tiäne häſt!
Drütk. Ja woll! — dao hadd'ſt du wat to wehren,
Un't Geld ſoll auk wull nich ſo rehren!
Hüpp. Ja! — wat verdaind' man denn daobi!
An Snaps un Aier — dat fraog' ik di?

Jk verlaiv't jä an de Schoh'!
Un verkölde mi der to!

Clöärfr. Ne dat wäör auk nix för mi,
Dann luow'k mi noch de Waskerie!

(Geſang.)

4. Waſken, ja Waſken, ja Waſken mott ſin!
Waſken, ja Waſken, ja Waſken mäk ſin!
:,: Jacken un Kleder — jau!
Kindertüg ſo es't föllt,
Tüges von Mann un Frau,
Wu't ſik döär'n ene ſpöllt. :,:
:,: Ja, ja, immer nett ſauber, blank,
Ja, ja, waſket mott ſien! :,:

Math. Well kann gud raoden von ju?
Drütken du?

Drütk. Jkke? — ne!
Aower de!

Hüpp. Jau! — ik raode et, — ik wedde!

Math. Nu! — wu kummt de Fläu' in'n Bedde?

Hüpp. Se hüppet in'n Bedde!

Clöärfr. Wenn ſik 'ne Katt' der in leggt hädde!
Dacht' ik! — is't nich ſo?

Math. Ao wat! — gaoh' doch to!

Drütk. Jk kum der auk nich met in'n klaoren!
Jk giw't verloaren!

Math. Wiet't ji't nich? — wat?
Dann will'k ju't ſäggen! — ſwatt!

Drütk. Süh! — dat is waohr!

Clöärfr. } Ei dat Dingen, dat is raor!
Hüpp. }

Clöärfr. Nu luſtert es, ik ſägg' ju wat!

Digitized by Google

Raodet es, wat is dat?
För hävv't 'ne Gaffel, achter'n Beſſen, — un
In d: Midde is 'ne Tunn!

**Math.** Wu ſäggſt du dat?

**Drütk.** Is't up en Lann' off in de Stadt?

**Hüpp.** Well de Waol hävv, hävv de Quaol!
Nu ſägg et doch es noch en Maol!

**Clöärfr.** För hävv't 'ne Gaffel, achter'n Beſſen — un
In de Midde is 'ne Tunn!

**Math.** Ei wat, — well kann dat raoden?

**Clöärfr.** Is di din Vernüll dann ſchraoden?

**Drütk.** Ei wat, et is jä Dummerie!

**Hüpp.** Hädd' ik minen Mann män bi!

**Clöärfr.** Nu raodet doch! — alloh män to! —
Dann will'k ju't ſäggen: et is 'ne Koh!

**Math.** Jau du biſt ſölvſt 'ne Koh, dao kannſt up an!

**Clöärfr.** Wat ik 'ne Koh? — well ſägg dat dann?
Ik will es ſaihn, — dat ſägg'k ju all'!
Well mi 'ne Koh hier nömen ſall!

**Hüpp.** Nu häör' es an! — biſt du nu dull?

**Math.** Dat wüſſt' ik auk doch gärne wull!

**Drütk.** Kannſt du kin Spaſſ verdriägen Wiw?
Dann hollt de Mule ſtiv!

**Clöärfr.** Du kannſt mi nich befiälen! weeſt dat all?
Dat ik de Mule hollen ſall!

**Hüpp.** Ik ſinn de Üpperſt' hier an Stiäde,
Un ik ſägg ju, — ji hollet Friäde!

Digitized by Google

Clöärfr. Ji hollt auk alle met ähr to!
Wu kann se ſägg'n, ik wäör 'ne Koh?
Math. Dat laot ſe ſäggen, off wat flaiten,
Wu kann di dat denn ſo verdraiten!
Hüpp. Nu giw't de Stänkerie verlaoren!
Bitſke Rüh'ns hävvt ſelden hehle Aohren!
Math. Laoi' us den Ärger män betwingen,
Un laiwer noch es enen ſingen!

(Geſang.)

5. Wasken, ja Wasken, ja Wasken mott ſin!
Wasken, ja Wasken, ja Wasken mäk ſin!
:,: Üm de Büd' es en Rad
Staoh' wi jä Dag för Dag,
Waſket boll drüg', boll natt,
Doch all met Säwerlag. :,:
:,: Ja, ja, immer nett ſauber, blank,
Ja, ja, wasket mott ſien! :,:

---

## 50. De baiden Wahrsken.

Cathe. Süh guden Morgen Laura!
Laura. — Guden Moargen Cathe!
C. Is dao uſſe Raoth nich to Pathe?
L. Ja wiſſe, wat ſäggſt der von? kik en es an!
C. De Junge hävv ſik ſo gud es he kann!!
Mi dügg von ſin Moder, dao hävv he kin Spier!
Män Großpapas Niäſe, ſüh! — de hävv he wier!

L. So 'ne Familiennäſe lött ſik nich verdriwen,
De ſall wull in de Familie ſo bliwen!
C. Wat ſäggſt du denn von mine Därne,
O! de ätt un drinkt ſo gärne!
L. Dat kann man auk wull ſaihen,
Dat Kind, dat is recht an't Gedaihen!
C. Män en Schraihals is't, dat ſägg' ik di,
Dao gäiht faſt kine Stunn' förbi,
Off ſe häwv den Hals auk los!
L. Min'n Jungen ſlöpp merſt' es en Kloſſ.
C. De Kinder, de der ſind ſo ſtumm,
Man ſägg wull es, de würden dumm!
L. De dumm? — dann kik de Stärn' es an!
Dat wärd noch en gelehrden Mann!
Män lüllen böht de Junge wat,
Tain Slöbberkes de lüllt he natt.
C. Spiekinder, Diehkinder ſägg man wull!
L. Ja all te full, is all te dull!
C. Ne't ſall denn doch nich laige ſin;
Wat mak ſi juhen Jungen ſin!
L. Boll en raud Kleed, boll en blao,
Dao's uſſe Großmama ſo nao!
C. Wenn ſe ſo doch alle wäören,
Uſſ' kann de Pilwöärm' hoſten häören!
Un uſſe Här, de mäk ſik immer klain,
De kann et Gräs auk waſſen ſaihn,
L. Ne uſſe Här de is recht flott,
Hüt' häwv'k em in de Ribben ſtott,
Ik ſaggd': De Jung', 'twäd nu nett Wiäder,
Den faihlt en Strauhod met 'ne Fläder!
„Ho, ho!" ſaggd' he, „wie deuer ſeint die?"
En Dahler fünfzehn koſtet ſie!



Digitized by Google

„Ja, ja! das willn ich mal bedenken,
Vielleichte will ich einen ſchenken!
Ik will de Frau mal drüber fragen!“
He giff all gärn' wat för de Blagen,
De Frau, de gaff mi't undern Fot,
Nu krig wi wiſſ' den nien Hod.

C. Ja, ja! dao häört bi us wat anners to,
Es wann't en Huskaup is, ja jüſte ſo!
(leiſe) Män wenn't an Spielen, Supen gäiht,
Frögg he nao'n Dahler 'n aollen Flait.

L. Wörpel, Kart' un Kann,
Mäk manchen armen Mann!

C. Ja de Mann, ik gläuw', he mäk't to bunt,
Tidliks 'ne Fig', ätt lange von en Pund.

L. Ne uſſe Lüde, de häört to de Kloken,
De ſind auk immer en Ai un en Koken!

C. Dat Wahren wärd mi mankſt recht ſur,
Ik ſinn ſüſſ freed nog von Natur,
Män ik wär' ſeſſtig Jaohr von Mai!

L. Gaoh' to! — biſt flügg' jä es 'ne Krai'!
Du könnſt en Kärl noch unwis maken!

C. Dat ſind nu gar nich mine Saken!

L. Wat ſchind de Sunne wundernett!

C. Doch gläuw' ik, dat't noch riägnen wäd.

L. Ik gläuwe, dat häyv nix kin Naud!

C. Van Maorgen was de Sunn' ſo raud!
Maorgenraud,
Gauſkenflaut!

L. Juhe Fröhlin, friet de?

C. Well de Äölſte? — ne!
Dao ſitt auk kine Husfrau in,

Digitized by Google

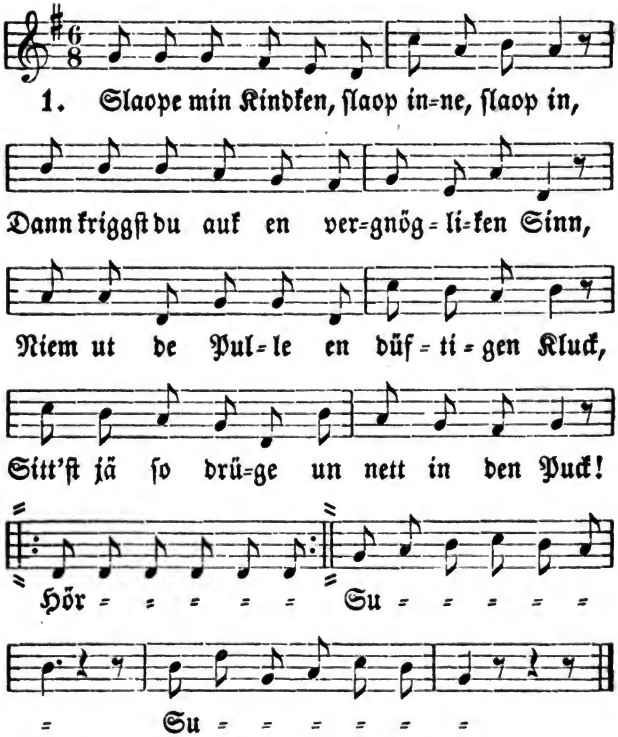
De häd nix anners in den Sinn,
Es stiwen Staot, un Jurerie.
L. Et is 'ne Stippstut', so dücht mi,
Un se's auk so'n lank Gestell,
Hävv auk so'n gris un rubblig Fell!
C. Lank un smal hävv kin Gefall,
Dat sägg nich en', dat sägg't se all,
Kaort un dick hävv kin Geschick,
Dat verstäiht von sölwer sik,
Miäkens von de Middelmaot,
De gaoht wacker dör de Straot!
L. Van Middag krige ik Salaot,
O! de is nu delikaot!
C. O! de is auk so gesund,
Dao kümp dat Sprüek mi in de Mund:
En Drunk up en Salaot
Kost't den Dokter en Dukaot,
Un'n Drunk up en Ai
Kost't twe off drai!
L. Nu süh', dao fänk de Junge an,
Wehrt met de Arm'ns so dull he kann!
C. Mine Därn' krigg auk en Schur,
Wat treckt se't Gesichtken sur!
L. De baiden wär't noch Frau un Mann!
Well is, de't alle wieten kann?
C. Ik giw min'n Siägen gärn' der to!
L. Un ik, ik main' et effen so!
Män flink de Pulle, los der met!
Kik, wat de Därne gräsig wäd!

(Lied Nr. 51.)



Digitized by Google

# 51. Slaopledken *).




2. Kinder müet't ſchraien, füſſ wär't ſe nich graut,
Kinder müet't ſchraien, daomet ſe verdau't,
Richättken is ſo'n gut Jüngesken, ja!
Wird auch ſo groß noch, ſo groß wie Papa!
Hör, hör, hör ꝛc.
Su, ſu, ſu ꝛc.

*) Die Orcheſter-Begleitung zu dieſem Liedchen iſt im Beſitze der Carnevals-Geſellſchaft zu Münſter.

Digitized by Google

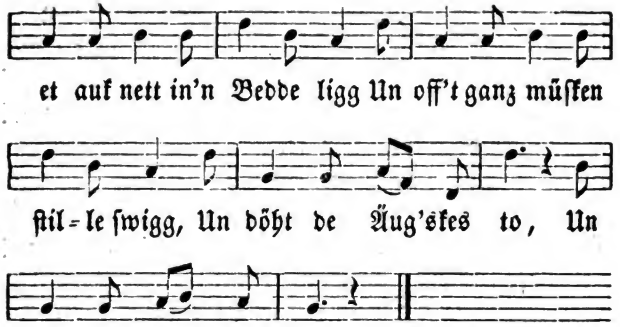
3. Äppelken, Päppelken, Blälämmken komm,
Sieh' mal mein Jüngesken is ja so fromm,
Sauget sein Däumken, suck, suck, suck, suck!
Hat so'n gut Herzken, duht: puck, puck, puck, puck!
Hör, hör, hör ꝛc.
Su, su, su ꝛc.

4. Bom, bom, bom Baier, nu denk' doch es an!
Köster mag Aier un Speck in de Pann'!
Dat gläuw' ik gärne, so Narr'n sind der mehr,
Bolle dann löpp usse Kindken der hiär!
Hör, hör, hör ꝛc.
Su, su, su ꝛc.

---

## 52. Slaopledken.

Digitized by Google




2. Pipfüegelkes ſing't nu nich mehr
Se ſlaopet up den Baum,
Se ſlaiget nu nich hän un hiär,
Se hävv't en ſöten Draum,
Dat Köppken hävv't ſe undern Flitk,
Dat Ühlken röpp: kriwitk, kriwitk!
:,: Nu doah' de Äug'skes to! :,:

3. De Tickhahn un de Höhnerkes
Sind auk nao'n Bedde nu,
De Gäuskes gaoht nich mehr in't Gräs,
Se ſind in ſöte Ruh!
Dat Hufhündken ligg auk in't Schott,
Un't Miſekättken ſitt bi'n Pott,
:,: Nu doah' de Äug'skes to! :,:

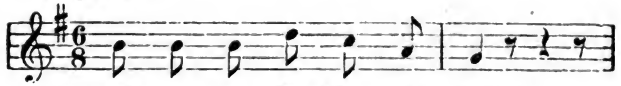
4. Schutzengelken ſtäiht an de Wand,
Wao't Kind ſin Beddken ſtäiht,
Nimp uſſe Kindken bi de Hand,
Döht alles wat em freut;

Digitized by Google

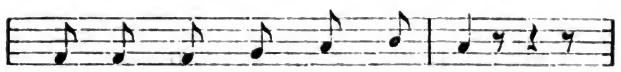
Nimp uſſe Kindken in den Arm
Un höllt et tutke, tutke warm.
:,: Nu daoh' de Äug'skes to! :,:

## 53. Slaopledken.

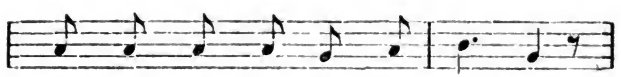
Wiegentact.



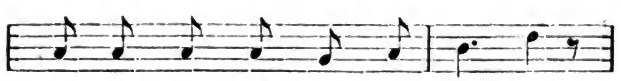
1. Slaope min Kindken, ſlaop' ſacht',



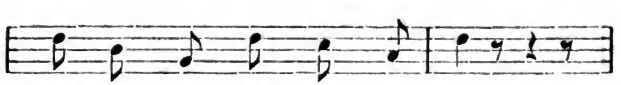
En=gel=kes niemt di in Acht!



Twe de ſind im=mer an't Wai=gen,



E=net dat wiärt di de Flai=gen,



Slaope min Kind=ken, ſlaop' in!

Slaope min Kind=ken, ſlaop' in!

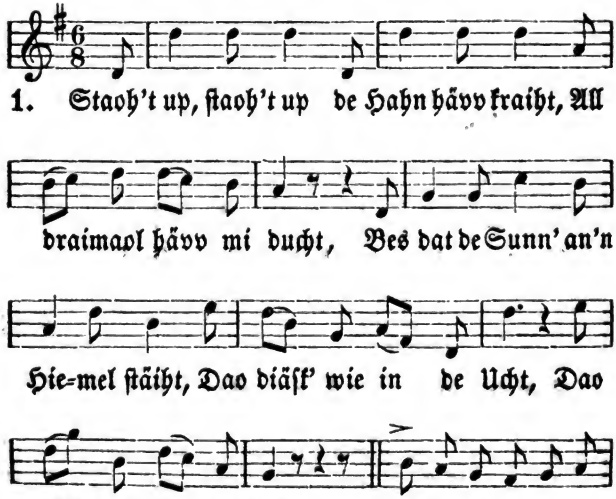
Digitized by Google

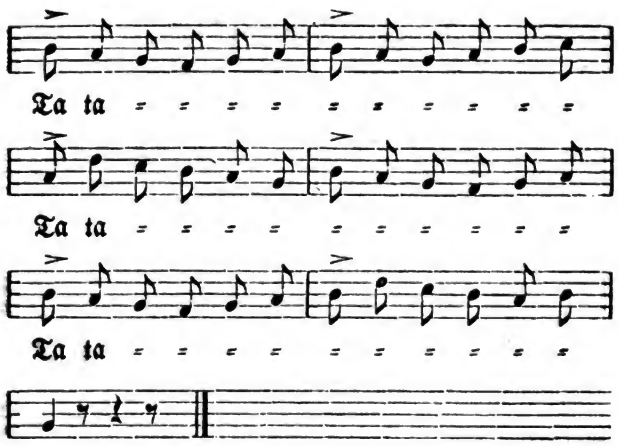
2. Slaope, du häſt kine Naud,
Liggſt jä Maria in'n Schaut,
De will di wiärmen un bröden,
För allet Laige behöden.
Slaope ꝛc.

3. Slaop', un is't Upſtaohens Tid,
Dann wecket di ſunte Vit,
De hil'ge Man weet't am beſten,
Wu lange du di mosſt reſten.
Slaope ꝛc.

---

## 54. Diäſkeleed.






2. Alloh, Därn' up den Balken gaoh'
Smit' Klawen dör de Luk',
Kumm! gaoh' män nich ſo ful un drao,
:,: Un ſchubbel' di den Buk. :,:

3. Dat Bedd' is ſprett, nu drup un dran,
Den Fliegel von de Wand,
Hau't jider drup, ſo gud he kann,
:,: Dann wärd der bolle wannt. :,:

4. Et is der ut, gud ſchödd' de Rogg',
Dat Strauh mott up de Hill,
Wat ſmit't de Köhe in den Trogg,
:,: Dann ſind de Baiſter ſtill. :,:

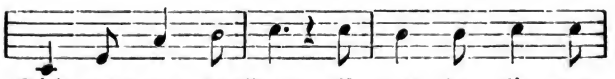
5. Alloh, alloh! — de Papp is gar,
Wat häpp'k en grül'gen Smacht!
Jk mott all ſweten es en Bar,
:,: Kik! — wat de Moder lacht! :,:

Digitized by Google

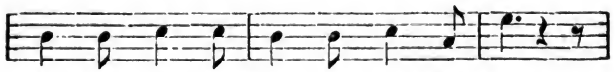
# 55. Maiherleed.

Nach dem Schwunge der Senſe.

1. Dat Kaorn is rip, dat Kaorn is rip, De

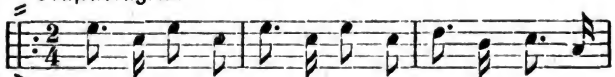


Sicht mott von de Wand, Et mott der lig-gen

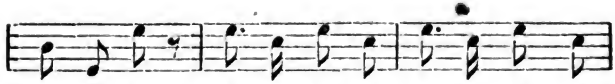


Strip an Strip, Friſk up un dal dat Land.

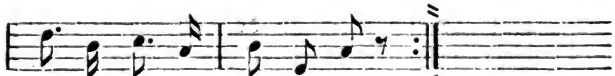
Senſendengeln.



Sim pa dim pam, ſim pa dim pam ſim pa dim pam



ſim pam pa. Sim pa dim pam ſim pa dim pam



ſim pa dim pam dim pam pa.

2. Nu pick't den Sicht, dat ſcharp he wäd,
Un mak't ju Wiärks akraot,
Un ſnidet faſt an'n Grunde nett,
Es ſchrappden ji en Baord.

Digitized by Google

3. Ji Wichter met de Harken dao,
Siet gau män bi de Hand!
Un folget nett de Jungens nao
So up un dal dat Land!

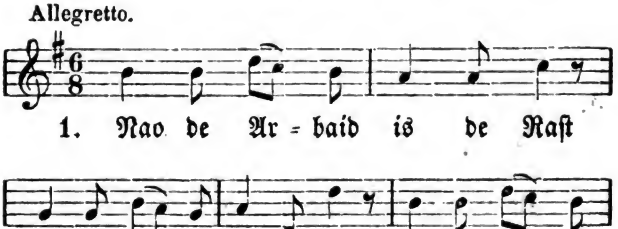
4. Dat Maihen is 'ne ſcharpe Tour,
Spiegt mankſten in de Fuſt,
Män ſweten döht all gärn de Bur,
Stäih't Kaorn män dat't ſo bruſt.

5. Nu ſtrikt den Sicht, dao höllt he up,
Flatteret will he ſien,
Dann ſuſ't he recht ſo met en Snupp,
Dann wärd de Stoppel ſin.

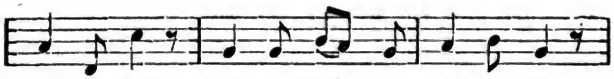
6. Män holl't! dao kümp de Pannkok' an,
Mi dügg dat de us paßt,
De Merſke denkt: dann ſtäiht ſo'n Mann
Dao achtern Sicht recht faſt.

---

## 56. De Raſt nao de Arbaid.

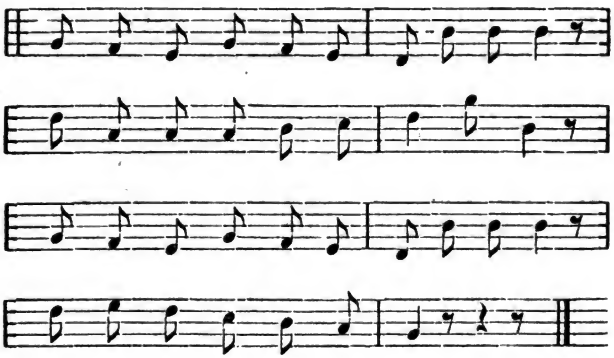



Digitized by Google



män ſo faſt, Un et ſmäk en'n wat man ätt!

Nachſpiel (wird gepfiffen).



2. Brennt dat Für dann an den Härd,
Dat de Kietel ſingt up't Für,
Is 'ne Pip Toback wat währd,
Un 'ne gude Tidverkür.

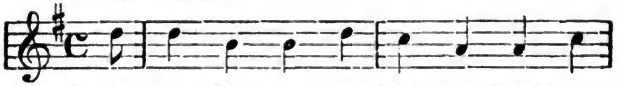
3. Allerwells häört ſik't auk an,
Wenn dat Spinnrad düftig ſnurrt,
Wichter hauge ſinget dann,
Mannslüd' dao den Baß to knurrt.

4. Ja! ſo'n Härdfür in der Daod!
Wat gemöthlik's hävv't för mi,
Krup' bi Hitz' von twintig Graod
Ut Gewunhait doch der bi!

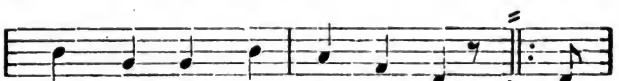
Digitized by Google

# 57. Raukerleed.

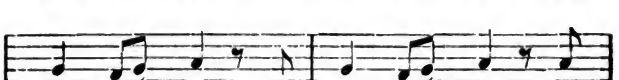
Wie langſam gehend.



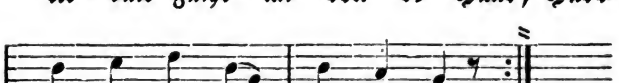
1. Dampt lu=ſtig mi=ne Pip' To=back, Dann



hävv ſo recht ik min Ge=rack, De



Ar=baid gäiht mi von de Hand, Hävv



ik min Pip=ken recht in Brand.

2. Sinn ik ant Wiärk met Piärd' un Plog
Hävv ik Vergnögen hel genog,
Un prächtig baut ſik dann de Kamp
Stigg ut de Pip' män ſtur de Damp.

3. Dat Gläsken Beer, de guede Drunk,
He mäk jä wiſſ en'n wieder junk,
Män kann ik ſmaiken nich der bi,
Smäk he nich halv ſo gud, dügg mi!

4. Sitt ik det Aobends an de Mür'
Wat helpt mi all de Tidverkür,
Hävv ik min Pipken nich tor Hand,
Dann lien'k den Kopp ſo an de Wand.

Digitized by Google

5. Ja mine Pip' un ik wi ſind
Vernarrt in'n en' es Vah'r un Kind,
Ik ſtiäk ſe an met Morgenraud,
Se is ſo naidig mi es Braud.

6. Un plaogt de Grillen mi es frech,
Ik blaoſ' ſe met den Damp wier weg,
Stiäk' ik de diärde Pipe an,
Dann ſinn ik wier de aolle Mann.

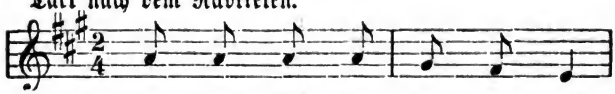
7. Ik mak auk nix ut Frierie,
De Liebſte is de Pip' för mi,
Hävv ſe auk es et Sniärken för,
Dann ſtiäk ik der en Strauſpir dör.

8. Wao mine Pip' is, ſinn auk ik,
Ja uſſe Fröndſchaft de is dick,
Un düſſe Fröndſchaft ſall beſtaohn
So lang' de Aohmpip män will gaohn!

---

## 58. Spinneleed.

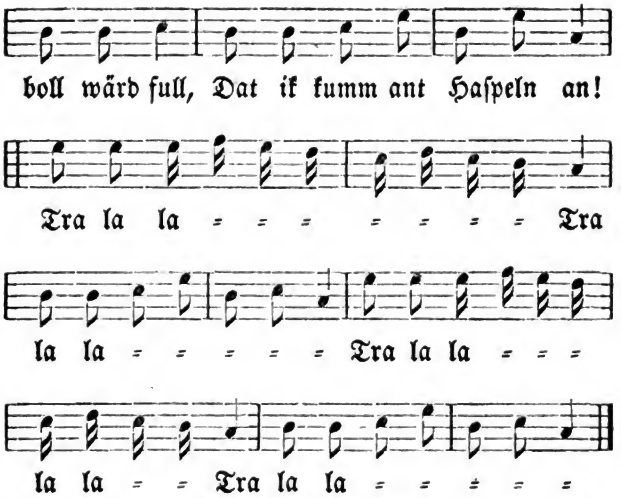
Tact nach dem Radtreten.



1. Laup' min Räd=ken, laup es dull,

Dat den Fahm ik drüemeln kann, Un de Spo=le

Digitized by Google




2. Ei! nu laup doch nich ſo drao,
Is de Kattendiärm doch nie,
Fett is auch genog noch dao,
Ile, ile, ile di!
Tra la la ꝛc.

3. Kik wu is ſo raor dat Flaſſ,
Un wat is de Dieſden glatt!
In de ganze Burſchaft was
Nörn'ns ſo ſtäödig Flaſſ es dat!
Tra la la ꝛc.

4. Laup! twee Hiemd' ſind kaort un klain,
Laiger ſind ſe nich int Hus,
Fangen daorin ſieker daih'n
Siewen Katten kine Mus!
Tra la la ꝛc.

Digitized by Google

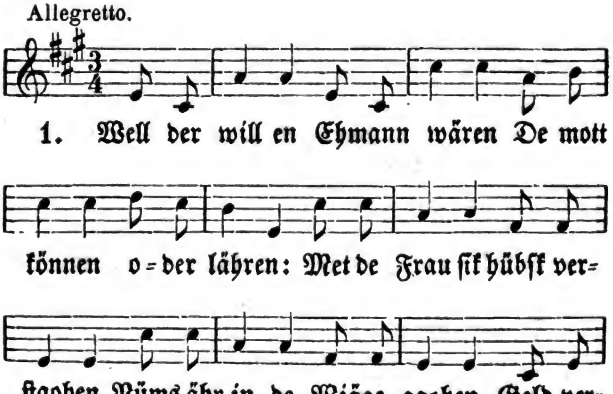
5. Met twee Fluchten ſpinnt ſik raor,
Ei dat ſnüff ſo bar es dull,
Un de Haſpel, dat is klaor,
De wärd auk viel ilger full.
Tra la la ꝛc.

6. Laup'! ſüff wärd de Fahm ſo dick
Es int Doarp dat Klockenſeel,
Dat drin trecken kann met Schick
Uſſe Piärd, de aolle Kreel.
Tra la la ꝛc.

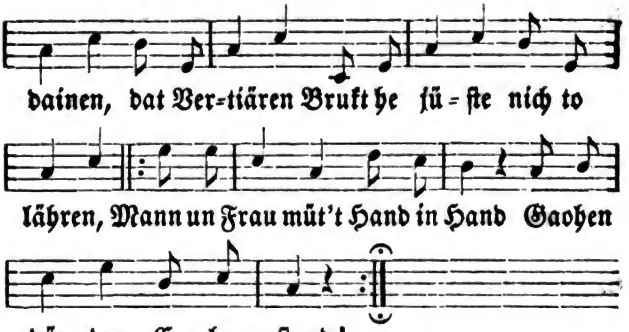
7. Laupe Rädken, laupe, laup'!
Dat de Wiäwer boll wat krigg,
Ligg dat Linnen Haup an Haup,
Failt mi auk de Frier nich!
Tra la la ꝛc.

---

## 59. Ehſtandslähre.




Digitized by Google




2. Well der will 'ne Ehfrau wären,
De mott können oder lähren,
Dat Hanter'n in Küek' un Keller,
Schaffen gud wat up den Teller,
Un doch ſparen, nich verquiſken,
Raine ſien, ſik fak verfriſken.
Man un Frau ꝛc.

3. Well der will en Ehmann wären,
De mott können oder lähren:
Dat he all' Dag' mehr, nich minder,
Gärn' ſik plaogt för Frau un Kinder,
Dat et em in Hus för allen
Up en Beſten müeg' gefallen.
Mann un Frau ꝛc.

4. Well der will 'ne Eh'frau wären,
De mott können oder lähren:
'tHus em maken ganz nao'n Hiärten,
Dat he't Wärdshus döht vergiäten,
Dat et rain is in de Ecken,
Dat man kann von'n Grunde lecken.
Mann un Frau ꝛc.



Digitized by Google

5. Well der will en Eh'mann wären,
De mott können oder lähren:
Immer ſien recht plaſerlik,
Nich ſo grovv un unmanerlik,
Sinen Unmod hübſk betwingen,
Laiwer es en Gaitlink ſingen.
Mann un Frau ꝛc.

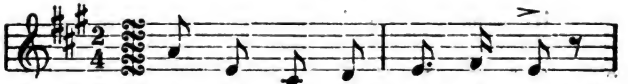
6. Well der will 'ne Eh'frau wären,
De mott können oder lähren:
Nich to gaohen un to mülen,
Äöwer alles faorts tu hülen,
Laiwer es up't Täörnken ſtigen,
Es dao mukſen gaohn un ſwiegen.
Mann un Frau ꝛc.

7. Well der will en Eh'mann wären,
De mott können oder lähren:
Sine Frau recht hübſke hiägen,
Dat Pantüffelken verdriägen,
Drunder müet't de Mannslüd immer,
Dat verſtaoht de Frauenzimmer.
Man un Frau ꝛc.

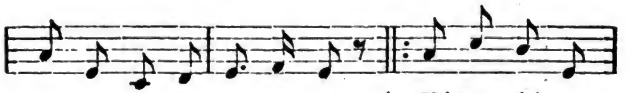
8. Well der will 'ne Eh'frau wären,
De mott können oder lähren:
Immer ähren Mann hübſk achten,
Es den Här'n von Hus betrachten,
Nümmer em et miärken laoten,
Krigg ſe auk de Bur' an faoten.
Mann un Frau ꝛc.

Digitized by Google

## 60. Barbeerleed.

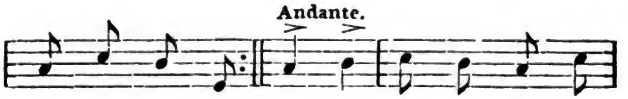


1. Ji = den Moargen rund de Stadt!



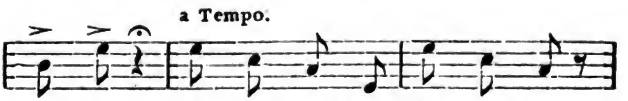
Wi makt de Ge=ſich=ter glatt, } Niees wit't an Wi de Kunden

Andante.

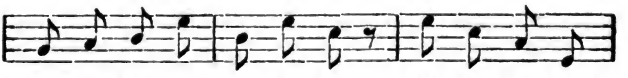


al = len Stel=len, } Wi de Kun=den to ver=
to ver = tel = len, }

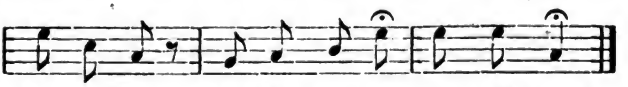
a Tempo.



tel = len. Wi ſind flink, kin Kitz = ken drao,



Sind boll hier un ſind boll dao, Wi ſind flink kin



Kitz=ken drao, Sind boll hier un ſind boll dao!

2. Üm de Stoppel, üm de Plum
Slaoen wi den Sepenſchum,



Digitized by Google

Mänchen' is all von us ſchoaren,
:,: Was he ſig off haug' geboaren, :,:
:,: Wi ſind ꝛc. :,:

3. Männig Sötemiälksgeſicht
Hät en Board nu ſtur un dicht,
Hädden wi nich't Handwiärk driwen,
:,: Wäären't luter Plümen bliwen! :,:
:,: Wi ſind ꝛc. :,:

4. Wat is nu de Dank der för?
Kärls laup't dör de Straoten dör,
Laot't es Diere, ſöll ik mainen!
:,: Giw't us gar nix to verdainen. :,:
:,: Wi ſind ꝛc. :,:

5. Un ſüht nu ſo'n armet Wicht
Solke Börſels in't Geſicht,
De möſſ jä met Angſt un Biwen
:,: So en Kärl en Mülken giwen. :,:
:,: Wi ſind ꝛc. :,:

6. Daorüm auk män ganz getroſt,
Se kummt ſiker up den Oſt,
So full Haore de Geſichter,
:,: Dat verbiddet ſik de Wichter. :,:
:,: Wi ſind ꝛc. :,:

Digitized by Google

## 61. Verſchaidene Handwiärke.

(Eine freie Ueberſetzung.)

Melodie: Ich bin ein ꝛc.

Solo.

1. Ik ſinn en Snider, ſäggt wat ſöll dat wären,
Wenn ik der nich met mine Schäre wör?
Es Adam laipen mine laiwen Häreu,
Dör Sunnenhitze, Wind un Wiäder dör!
Dat Kleder Lüd' daoht maken,
Dat ſind bekennde Saken!
Sägg't laiwe Bröder hävv ik nu nich Recht?
Aohn' mine Noatel ſtönn de Welt ſik ſlecht!

Chor.

Jau Broder Snider, wiſſe häſt du Recht,
Aohn' dine Naotel ſtönn de Welt ſik ſlecht!

Solo.

2. Ik ſinn en Wiäwer, aohne mine Spole,
Wull ik es ſaihen, wat de Snider daih,
He nimp de Pluden doch von minen Stole,
De ik met Tid un Flit toſammen klaih'.
Wat ſöll he aohn' mi naihen,
Dat wull ik doch es ſaihen!
Sägg't laiwe Bröder, hävv ik nu nich Recht?
Aohn' mine Spole ſtönn de Welt ſik ſlecht!

Chor.

Jau Broder Wiäwer, wiſſe häſt du Recht,
Aohn' dine Spole ſtönn de Welt ſik ſlecht!

Digitized by Google

Solo.

3. Jk ſinn en Schrainer, könn de Wiäwer wiäwen,
Mök ik em nich den Stol daoto torecht?
Ji könnt doch auk nich es de Wilden liäwen,
Diſk, Schapp un Bedde ſind förwaohr nich ſlecht.
Jk mott to't Flaß de Braken,
Boll Sark, boll Waige maken.
Sägg't laiwe Bröder, häv ik nu nich Recht?
Aohn' minen Hüewel ſtönn de Welt ſik ſlecht!

Chor.

Jau Broder Schrainer, wiſſe häſt du Recht,
Aohn' dinen Hüewel ſtönn de Welt ſik ſlecht!

Solo.

4. Jk ſinn en Smid, wat wull de Schrainer maken,
Wenn ik't met minen Förhamer nich daih?
Jk mott em Hüeweliſen, Sage maken,
Min Slott verſlütt jä Geld un allerlai.
Well kann den Snider priſen
Aohn' Schär' un Büegeliſen?
Sägg't laiwe Bröder, häv ik nu nich Recht?
Aohn' minen Hamer ſtönn de Welt ſik ſlecht!

Chor.

Jau Broder Smid, jä wiſſe häſt du Recht,
Aohn' dinen Hamer ſtönn de Welt ſik ſlecht!

Solo.

5. Schohmaker ſinn ik, wat helpt Kleder kaupen?
Hädd'n ji an juhe Föte kine Schoh',
De Gäuſe müet't met blaute Föte laupen,
Un alle Lüde gönk et jüſte ſo!

Digitized by Google

Schoh' mak ik aohne Follen,
För Junge, för de Aollen.
Sägg't laiwe Bröder, hävv ik nu nich Recht?
Aohn' minen Pickdraot stönn de Welt sik slecht!

Chor.

Schohmaker jau, jä wisse häst du Recht,
Aohn' dinen Pickdraot stönn de Welt sik slecht!

Solo.

6. Ik sinn en Mürer, well wull naihen, wiäwen,
Off smiden, hüeweln, trecken Pickedraot?
Ji mössen under frien Hiemel liäwen,
Mök ik de Hüser ju nich erst paraot.
Ji söllen all' te maolen
Wull nich so unwis praolen!
Sägg't laiwe Bröder, hävv ik nu nich Recht,
Aohn' mine Truffel stönn de Welt sik slecht!

Chor.

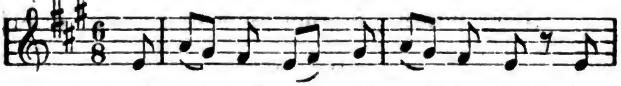
Jau Broder Mürer, wisse häst du Recht,
Aohn' dine Truffel stönn de Welt sik slecht!

Chor.

7. Nu hävv wi't saihen, alle Professionen
Sind nützlik, gaohet alle Hand in Hand,
De Fürsten sölvst, de drögen kine Kronen,
Wör nich de gude, däft'ge Handwiärksstand:
Slaot in, will't us verdriägen,
Us helpen allerwiägen!
:,: Well snidert, hüewelt, arbeit't so off so,
Goad stägn' dat laiwe Handwiärk immer to! :,:

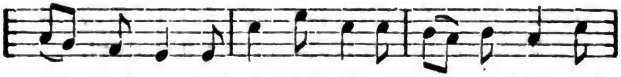
# 62. Jagdregel.

Heiter.

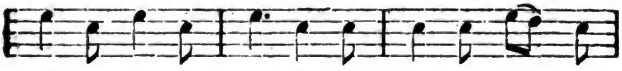


1. Bi Ti=den wenn de Morgen kümp, Mäk

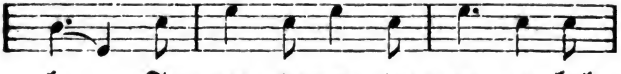
ſik de Jäger up de Strümp', He ſögg, dat Hündken



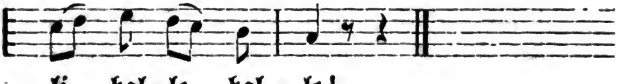
löpp för=an, So gud un fli=tig es he kann. Tra



ra tra=ra tra = ra ra hal = li hal = lo hal=



lo Tra = ra tra=ra tra = ra ra hal=



li hal = lo hal = lo!

2. En Dink wat ſik von ſölvſt verſtäiht
Is för den Jäger, wenn he gäiht,
Dat he recht klaore Augen hät,
Süſſ föllt dat Driäpen ſelden met.

Digitized by Google

3. Drüm draff ſo full von Brandewin
För allen ſine Pull nich ſien.
Dann danzt de Dierkes för de Flint,
De doch von Hus ut flink nog ſind.

4. Drink' mäötig, män ſo dann un wann,
Süff ſühſt du Bäum' for Diere an,
Schüttſt in den Kohdreck, dat et bruſ't,
De Dreck di üm de Aohren ſuſ't.

5. De klaoren Augen kiket friſk,
So'n Schütz brengt Fleſk auk up den Diſk,
Schütt man dat Wild auk krumm un lamm,
Daobi wärd nüms dat Holſter ſtramm.

6. En Schäölken Kaffe is en Drunk
De mäk en'n wieder flink un funk,
He weckt de Liäwensgeiſter wier
Un köppen döht he auk kin Spier.

7. De Brand mott in de Flinte ſi'n,
Nich in de Pull, de Brandewin
Dröv't di de Augen in den Kopp,
Du ſchüttſt män in de Luft en Lock.

8. Laup' nich to dull, dat ſägg' ik di,
Sök' koart, ſüff gäihſt du viel förbi,
Kik immer glau hübſk up den Grund,
Un wör auk noch ſo gud de Hund.

9. Un ſtäihſt du up en Jäger-Paſſ,
Dann ſtaoh' du es en Beld von Waſſ,
Un föhr di gud up, ſieh hübſk gau,
So'n Foſſ de rük barbarsk genau.

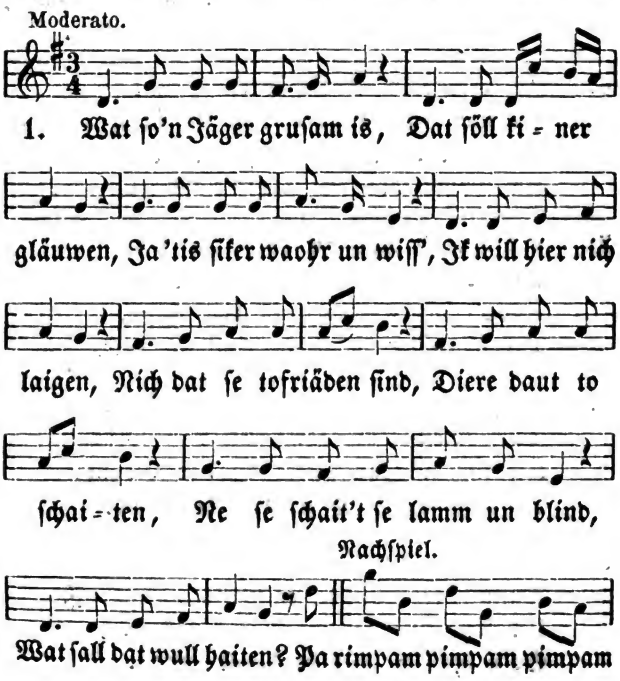
Digitized by Google

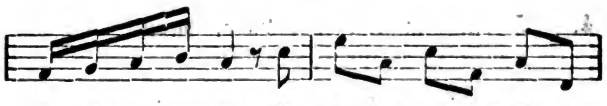
10. Un is de Jagd ut, bliw' ant Gaohn!
De Hacken noch wao underſlaohn
Int Wärdshus ſitten lange Tid,
Daobi wärſt' de Geſundheit quit.

11. Jau Jägersmann, en guden Raod
Den häſt du hier von Waord to Waord,
Befolg' den Raod män immer gud,
Dann wärſt du freed es ene Nut.

---

## 63. Leed von enen aollen Hasen.





par=re = var=re va, Pa rimpam pimpam pimpam

par=re = var=re va, Pa rimpam pimpam pimpam

parrevarre va para vimpampam parrevarre va va!

2. Sölwer gaoh'k ſid lange Jaohr
Trurig up drai Beene,
Dat de Schütz nich biäter waor,
Dank ik dat allene.
Hädd he ſchoaten es he moſſ,
Könn'k nix mehr vertellen,
Denn ik holl jä es en Kloſſ.
Nu paſſ't up, Geſellen!

3. All's wat Flinten driägen kann
Dat gäiht us ant Liäder,
Kärls ſogar met Klumpen an,
Helden von de Fiäder,
Rühens laupt ähr üm de Been',
De der ſnüffeln gaohet,
Un dat noch nich es allen', —
Wao wi ſittet, ſtaohet.

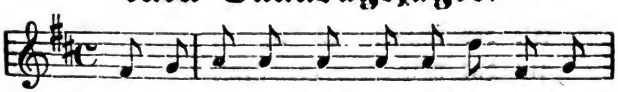
Digitized by Google

4. Springt man ut dat Lager dann
Knallt de Donnerbüſſe,
Daorin ſittet, — denkt es an!
Allemaol twe Schüſſe,
Trefft auk män 'ne Klainigkait
Von den blie'nen Hagel
Folgt en'n met Geſwindigkait
Veerbenig Jannagel!

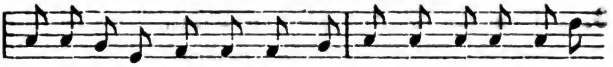
5. Kümp man nu geſund un fred
Ut de Mordbataillen,
Löpp man ſik doch ſtur in Schwet,
Fak noch an den Galgen!
Denn 'ne Menſken Jäſſe giff't
Jau! — de ſtellet Stricke,
Dao, wao hän en'n Hunger drifft,
Wups! ſitt't en'n üm't Knicke.

6. Jägervolk, o ſchiämet ju!
Bah! — ji ſitt't full Nücke,
Laot't nich Moorhaſ', Ramm in Ruh',
Hiäſkes in de Pücke;
Schöät der nich ſo mäncher en'
So verblixt der niäwen,
Wör kin Haſe mehr to Been,
Wör kin Haſ' ant Liäwen.

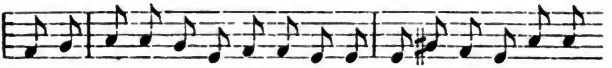
## 64. Verdrott an de Jagd von enen Sunndagsjäger.



1. Dat's för enmaol nüms nich wieder, Wär ik

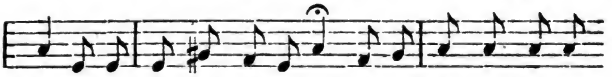


mine guden Glieder, Dör Moratsk un Hiegen driägen,

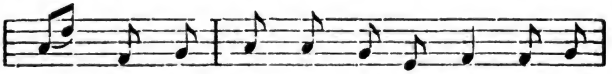


Achter Haſen in to fiägen, Jk will laiwer jä wat flaiten

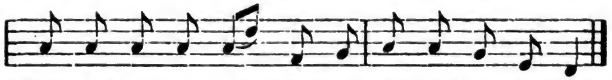
'tdüre Blie ſo te verſchaiten, Hät ſo'n Haſ' doch gar kien



Tid, Un is faots en'n viel to wid, Ne ik hävv ju't hiermet



ſaggt: 'tgiff nix dümmres es de Jagd, Ne ik



hävv ju't hiermet ſaggt, 'tgiff nix dümmres es de Jagd.

2. Dao to fliepen met den Püſter,
Ne dat hal' denn doch de Düſter,
Faots glitt en'n de Schuet der ute,
Hau't en'n unwis an de Snute.
Un well kann et en'n beſtriden,
Kann't nich achter ut es gliden?
Dat Malheur, dat wöär doch graut,
Man wöär faots jä muſe daut.
Ne ik ſägg', un bliw' der bi,
Jagen dat is Dummerie!

Digitized by Google

3. Von ſan Moren fröh to Tiden
In Kartuffeln 'rüm to ſtriden,
Drüge Butterramms in Taſke
Un 'ne klaine Fueſelflaſke,
Drin man kinen Aort kann laoten,
Up den Grund is man ſo faorten!
Un wao krigg man dann wat wier
Js kin Hus int ganz' Revier?
Ne! — ik ſägg un bliw' der bi:
Et is Menſkenquiälerie.

4. Un ſo'n Rüh'n gäiht för en'n ſliken,
Jiden Struk mott he bekiken,
Stäiht oft wull 'ne Verdelſtunde
Met de Snute nao den Grunde,
Man magg ſchraien: he mögg gaohen,
Blivv ſo'n Baiſt doch immer ſtaohen,
Un wat kümp toleſt ut't Krut?
Diers, ſe ſaiht es Uhlen ut,
Fanget ſo'n Spectakel an,
Dat för Schreck man nix mehr kann!

5. Hell'ge Föte, lied'gen Magen,
Anders krigg man nix von't Jagen,
Man verſmeltet boll von Hitze,
Wärd ſo mager es 'ne Ritze,
Un ſo'n Haſ' wat is de hännig,
Tid to'm Türen hät man wennig!
Ne! ik ſägg't: 'tis Dummerie,
Jagen dat is nix för mi,
Jk jag' män mehr up den Diſk,
Daobi blivv man gaiw un friſk.

23 JY60

Digitized by Google

# Inhalt.


| | | Seite |
|---|---|---|
| Füörwaord | | 3 |
| 1. | Magenpriädigd | 5 |
| 2. | Well in Glück nich wet de Maot, ſlick dat Unglück in de Paort | 7 |
| 3. | Up de Lur | 9 |
| 4. | De kranke Bur | 10 |
| 5. | De Docter un de Bur | 12 |
| 6. | Piärdegeſpriät | 13 |
| 7. | Dat driſtige Middel | 15 |
| 8. | De kloke Jann | 17 |
| 9. | De niee Börgemeſter | 17 |
| 10. | De Spazeergank | 20 |
| 11. | De Luftballon | 23 |
| 12. | De Junge to ſin Moder | 25 |
| 13. | Threskens Utſtür | 26 |
| 14. | De gelehrde Ape | 29 |
| 15. | Frau Kleiderfabrikant | 32 |
| 16. | De Wilddaiw (1853) | 34 |
| 17. | Grinken Smid | 35 |
| 18. | Verſchaidene Röcke | 37 |
| 19. | Dat ene Waord giwt andre | 39 |
| 20. | Stüewken | 41 |
| 21. | De allerwelſe Vormund | 43 |
| 22. | Küren öäwer düt un dat | 44 |
| 23. | En Aobend in de Paſtraote | 49 |
| 24. | Waohre Geſchichte | 51 |
| 25. | Daudes-Angſt | 53 |
| 26. | Jans Giäſtenköän | 55 |
| 27. | De hillige Ludgerus un de Gäuſe | 58 |
| 28. | Wulfhelm (875) | 59 |
| 29. | De verſchrockene Natz | 61 |
| 30. | En guden Raod met up de Raiſe | 63 |


Digitized by Google

| | | Seite |
|---|---|---|
| 31. | Luter Hexerie | 66 |
| 32. | Dâwer den Eheſtand | 67 |
| 33. | Timmermannsſprük | 70 |
| 34. | De verſtändige Vader | 72 |
| 35. | Kindergekür | 74 |
| 36. | De baiden Junkgeſellen | 75 |
| 37. | Vertellſelken | 77 |
| 38. | De erſte Pipe | 81 |
| 39. | Deſert | 83 |
| 40. | De Spanndenſt | 85 |
| 41. | De Moder to de Dochter | 87 |
| 42. | De baiden Barbeere | 89 |
| 43. | Vertellſelken | 91 |
| 44. | De räddige Smaiker | 94 |
| 45. | De klote Vader | 95 |
| 46. | Vertellſelken | 95 |
| 47. | Vertellſelken | 95 |
| 48. | Well ſallt Bedde maken? | 99 |
| 49. | De Waſkewiwer | 102 |
| 50. | De baiden Wahrſken | 112 |
| 51. | Slaopledken | 116 |
| 52. | Slaopledken | 117 |
| 53. | Slaopledken | 119 |
| 54. | Diäſteleed | 120 |
| 55. | Maiherleed | 122 |
| 56. | De Raſt nao de Arbaid | 123 |
| 57. | Raukerleed | 125 |
| 58. | Spinneleed | 126 |
| 59. | Ehſtandsläkre | 128 |
| 60. | Barbeerleed | 131 |
| 61. | Verſchaidene Handwiärke | 133 |
| 62. | Jagdregel | 136 |
| 63. | Leed von enen aollen Haſen | 138 |
| 64. | Verdrott an de Jagd von enen Sunndagsjäger | 140 |


23 JY60

Aſchendorff'ſche Buchdruckerei in Münſter.

Digitized by Google

1982

Digitized by Google